

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Bestellungen nehmen die Postämter und für Nummern die Postämter entgegen. — Gehalt westfälisch. Fernsprech-Anschluss Nr. 53.

Abbestellung der Zeitung für den 15. Januar 1932. Die Zeitung für den 15. Januar 1932. Die Zeitung für den 15. Januar 1932.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Auer. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 12

Freitag, den 15. Januar 1932

27. Jahrgang

Die Zwietracht in der Präsidentschaftsfrage

Neue Momente — Volksbegehren und Volksentscheid?

Die Besprechungen

Berlin, 13. Januar. Wie in politischen Kreisen verlautet, haben am Nachmittag in parlamentarischen Kreisen Besprechungen darüber stattgefunden, wie die Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg am zweckmäßigsten einzuleiten sei. Es scheint, daß man es zunächst für das Richtige hält, die Dinge nicht zu überhastigen, sondern vorerst eine Beruhigungspause einzulegen. Dabei ist es selbstverständlich, daß die Wiederaufstellung des Reichspräsidenten von Hindenburg unter allen Umständen kommen wird, nur dürfte nach der Auffassung der beteiligten Kreise die ganze Frage in einer viel ruhigeren und würdigeren Form gelöst werden, wenn man einige Zeit ins Land gehen läßt. — Der Termin, bis zu dem die Neuwahl des Reichspräsidenten vollzogen werden muß, steht fest. Er läßt für die Vorbereitungen genügend Zeit, jedoch man mag sich auch überlegen, ob die Komitierung aus dem Parlament oder auch in anderer Form durch einen mehr unpolitischen Volksausschuß der beste Weg zur Erreichung des Zieles ist. Politische Kreise rechnen übrigens nicht damit, daß das Volksbegehren des Jungdeutschen Ordens zur Auswirkung kommt, schon deshalb nicht, weil bis zur Erfüllung, der gesetzlich vorgeschriebenen Fristen die Volkswahl bereits durchgeführt sein wird.

Berlin, 13. Januar. Im Reichstag fand am Mittwochabend die bereits angekündigte Besprechung von Mitgliedern der Mittelparteien über die Volkswahl des Reichspräsidenten von Hindenburg statt. Es handelte sich wie schon am Dienstag um private Besprechungen interessierter Politiker, also nicht etwa um Verhandlungen der Parteien. Dabei ergab sich, wie bereits bei den Besprechungen am Dienstag Einigkeit darüber, daß die Aufstellung und Wahl Hindenburgs als gemeinsamer Kandidat des ganzen Volkes ein erstrebenswertes Ziel auch im Hinblick auf die Außenpolitik sei. Gleichzeitig kam jedoch, wie das Nachrichtenbureau des V.D.Z. hört, zum Ausdruck, daß die Parteien keinen Schritt in dieser Richtung unternehmen könnten, weil dadurch der Erfolg nur gefährdet werden könne. Man würde es natürlich begrüßen, wenn andere Kreise, die parteimäßig nicht gebunden sind, die Aufstellung der gemeinsamen Kandidatur Hindenburgs übernehmen.

Reichspräsidentenwahl am 13. März?

Berlin, 13. Januar. Die „Germania“ beschäftigt sich mit dem Versuch, durch einen überparteilichen Ausschuss eine Sammlung des deutschen Volkes und seiner Parteien auf die Kandidatur des gegenwärtigen Reichspräsidenten vorzubereiten und durchzuführen. Sie schreibt dazu: Je nach dem Ausgange dieses Versuches wird es unter Umständen notwendig werden, den Reichstag früher einzuberufen, als es bisher vorgesehen ist, damit er den Termin für die Präsidentschaftswahl festlegen kann. Als Termin wird vorläufig der 13. März genannt.

Volksbegehren über die Amtsverlängerung Hindenburgs beantragt

Berlin, 13. Jan. Wie wir erfahren, hat die jungdeutsche Bewegung schon beim Reichstagsminister einen Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens über die Amtsverlängerung Hindenburgs eingereicht. Diesem Antrag soll sich auch die Volkshationale Reichsbewegung angeschlossen haben. In einem Aufruf appelliert der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Arthur Wahrenau, an die anderen Verbände und Bünde, sich diesem Volksbegehren anzuschließen.

Wahrenaus Aufruf zur Amtsverlängerung Hindenburgs

Berlin, 13. Januar. Der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Arthur Wahrenau, hat im Zusammenhang mit dem gemeinsamen Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens über die Amtsverlängerung Hindenburgs folgenden Aufruf erlassen: „Der Reichspräsident von Hindenburg hat seine Bereitschaft erklärt, das Amt des Reichspräsidenten in der schicksalsschweren gegenwärtigen Zeit weiter zu führen, falls eine entsprechende Mehrheit des Reichstages ihre Zustimmung geben würde. Der Verlust, eine solche Mehrheit zustande zu bringen, ist gescheitert. In der Erörterung einer Volkswahl Hindenburgs treten die Gegensätze der Parteien bereits erneut in der Vordergrund, und es liegt die große Gefahr vor, daß ein neuer Streit darüber entbrennt, wessen Kandidat der Reichspräsident von Hindenburg ist. Es liegt ferner die Gefahr vor, daß zum mindesten ein kommunistischer Gegenkandidat aufgestellt wird. Es ist unbedingt notwendig, die Einheit zu erhalten, welche das deutsche Volk trotz aller vorhandenen Gegensätze in seinem Glauben an Hindenburg besitzt. Die jungdeutsche Bewegung hat daher bei der zuständigen Stelle die Zulassung eines Volksbegehrens auf die Volkswahl über folgendes Geheiß beantragt: Unter Aufhebung entgegenstehender Bestimmungen der Reichsverfassung, insbesondere der Artikel 41 und 43, wird die Amtsverlängerung des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg um weitere sieben Jahre verlängert.“ Die jungdeutsche Bewegung ruft alle Deutschen auf, alle Gen-

derinteressen zurückzustellen und an der Durchführung dieses Volksbegehrens sowie des nachfolgenden Volksentscheides mitzuarbeiten.“

Nationalsozialisten drohen mit einem eignen Kandidaten

Frick's Kampfansage an das Kabinett Brüning

München, 13. Jan. Bei einer nationalsozialistischen Kundgebung in der Augäuer Tierzuchtställe, an der etwa 2000 Personen teilnahmen, sprach der ehemalige thüringische Staatsminister Dr. Frick über das Thema: „Der Weg zur Freiheit“. Im Rahmen seiner Ausführungen beschäftigte sich der Redner auch mit der Verlängerung der Amtsdauer des Reichspräsidenten von Hindenburg und führte dabei u. a. aus: Beim nächsten Zusammentritt des Reichstages werden die Nationalsozialisten drei Anträge einbringen: Mißtrauen gegen den Reichskanzler Dr. Brüning und das Reichskabinett, Auflösung des Reichstages und Aufhebung der Notverordnung vom 8. Dezember. Sollte aber Reichskanzler Brüning noch einmal von diesem Reichstag gestützt werden, dann gebe es nur eine Gelegenheit für die Nationalsozialisten, um der Diktatur ein Ende zu bereiten, und das sei

der Tag der Reichspräsidentenwahl. Das Maß werde voll, wenn nicht nach Lausanne vom deutschen Volke selbst das Ende Brüning's herbeigeführt werde. Man bleibe den Nationalsozialisten mit nationalen Kandidaturen vom Leibe, von denen sie schon so große Enttäuschungen erlebt hätten. Für heute, erklärte der Redner im Wortlaut weiter, die nur mit dem Herzen bei uns sind und sich nicht zu uns bekennen, bedanken wir uns. Dann wählen wir einen Mann aus unseren Reihen, auf den wir uns verlassen können, das für den Fall, daß das Kabinett Brüning nicht vorher verschwindet. Wenn die nationale Opposition an die Regierung tritt, kann man sehr wohl anders verfahren.

Ob diese Äußerungen Fricks als unbedingt authentisch anzusehen sind, steht natürlich noch dahin. Sind sie das, so wäre Klarheit über die Haltung der Nationalsozialisten dahin geschaffen: daß sie sich in keiner Weise an Hindenburgs Wiederwahl beteiligen wollen, solange die Regierung Brüning im Amte ist. Kommt unter Brüning die Volkswahl, dann wollen sie sogar einen eigenen Kandidaten aufstellen; genannt hierfür wird schon seit längerer Zeit der General v. Epp. Dagegen würden die Nationalsozialisten gegen Hindenburg nichts mehr einzuwenden haben, wenn Brüning gestürzt wäre und sie selbst ans Ruder gelangt wären. Hindenburg selbst wird allerdings kaum Neigung haben, sich mit solchen Bedingungen abzufinden.

Neues Kabinett Laval gebildet

Laval beauftragt

Paris, 13. Januar. Der Präsident der Republik hat Laval mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt.

Paris, 14. Jan. Um 1 Uhr früh (deutscher Zeit) ist das dritte Kabinett Laval gebildet worden. Ministerpräsident Laval übernimmt mit der Ministerpräsidentenschaft auch das Ministerium für Auswärtiges. Der bisherige Landwirtschaftsminister Tardieu übernimmt für den verstorbenen Maginot das Kriegsministerium. Der bisherige Unterstaatssekretär im Innenministerium, Cathala, wird Innenminister und der bisherige Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium, Fould, wird Landwirtschaftsminister. Alle übrigen Ministerposten bleiben in den Händen ihrer bisherigen Inhaber.

Die Bemühungen zur Kabinettsbildung

Paris, 13. Januar. Laval hat, nachdem er den Präsidenten des Senats und der Kammer einen Besuch abgestattet hatte, sich zum Quai d'Orsay begeben, wo er mit Briand verhandelte. Laval kehrte alsdann ins Innenministerium zurück, wo er mit Tardieu verhandelte. In dessen Begleitung verließ er das Innenministerium um 21.50 Uhr französischer Zeit und kündigte an, daß er um 22.30 Uhr wieder ins Innenministerium zurückkehren würde, wohin er

auf 22.45 Uhr die Mitglieder seines bisherigen Kabinetts bestellt hat.

In einer Aussprache der Agentur Havas wird erklärt, daß Laval sich bemühe, im großen und ganzen das Kabinett wieder zu bilden, dessen Vorsitz er bisher geführt hat. Die Lösung der Ministerkrise müsse namentlich wegen der bevorstehenden außenpolitischen Aufgaben rasch erfolgen und aus diesem Grund wolle Laval sich darauf beschränken, das Innenministerium und das Kriegsministerium neu zu besetzen. Laval würde also neben der Ministerpräsidentenschaft das Innenministerium und Tardieu wie bisher das Landwirtschaftsministerium behalten. Einer der freigewordenen Ministerposten sei Senator Barthou angeboten worden, der jedoch abgelehnt haben soll. Gegen Abend glaubte man allgemein, daß Laval das Außenministerium Senator Paul Boncour und das Kriegsministerium dem Abgeordneten Fabry anbieten dürfte.

Paris, 13. Januar. Senator Paul Boncour hat das Angebot Lavals, als Nachfolger Briands das Außenministerium zu übernehmen, abgelehnt; wie Havas zu wissen glaubt, dürfte nunmehr Laval selbst außer der Ministerpräsidentenschaft und dem Innenministerium, das er in seinem früheren Kabinett innehatte, auch noch das Außenministerium übernehmen.

Fortsetzung der Vorbereitungen für Lausanne

Berlin, 13. Jan. Wie wir erfahren, sind heute die Ressortbesprechungen über die Reparationsfrage wieder aufgenommen worden. Der Reparationsausschuß des Reichskabinetts setzt seine Beratungen fort und wird dafür auch noch die nächsten Tage gebrauchen, damit die Vorbereitungen der Lausanner Konferenz in diesem engeren und deshalb besonders arbeitsfähigen Kreise möglichst weit vorwärtsgetrieben werden, ehe das Kabinett als Ganzes sich mit den Dingen beschäftigt. Die eigentlichen Kabinettsberatungen werden demnach erst wenige Tage vor dem Beginn der Lausanner Konferenz einsetzen.

Die Stillhalteverhandlungen

Berlin, 13. Jan. In den Berliner Stillhalteverhandlungen ist eine sehr erhebliche Annäherung der Standpunkte der Verhandlungsparteien zu verzeichnen, doch eilen die Kombinationen, daß man unmittelbar vor Unterzeichnung des Stillhalteabkommens stünde, den Tatsachen voraus. Die deutschen Teilnehmer an der Konferenz, Dr. Seibels, Direktor Schlieper und Geheimrat Kasi,

haben inzwischen den erweiterten deutschen Stillhalteauschuß über den Gang der Verhandlungen unterrichtet, wobei auch das schweizerische Projekt der Freigabe bestimmter Beträge in Markform bei Wiederanlage mit Sperrfrist besonders eingehend erörtert worden ist. Man hat den Eindruck, daß bei Aufstellung eines neuen Stillhalteabkommens auf Basis der bisherigen Verhandlungen eine Gefährdung des Devisenbestandes weitgehend ausgeschaltet wird.

Diskonterhöhung in Belgien

Brüssel, 13. Jan. Die Belgische Nationalbank hat ihren Diskontsatz von 2 1/2 auf 3 1/2 Prozent erhöht.

Eine kanadische Stimme für Revision der Reparationszahlungen

New York, 13. Jan. In der kanadischen Presse erklärt der Gouverneur der Handelsbank von Kanada, Sir John Aird, es sollte jedem, namentlich in Frankreich, verständlich erscheinen, daß eine Revision der Kriegsschuldenszahlungen gerechtfertigt sei, nachdem der allgemeine Wirtschaftslage den Young-Plan noch drückender gestaltet habe als den Dawes-Plan. Eine Nation wie Deutschland könne nicht im Zustand der Armut gehalten werden, ohne daß

eine ernsthafte Schädigung der Nachbarländer eintreten würde.

Preisfestlegung für Elektroinstallations- und Schneiderarbeiten

Berlin, 13. Januar. In einer Besprechung zwischen dem Reichskommissar für Preisüberwachung und Vertretern des deutschen Elektroinstallationsgewerbes wurde vereinbart, daß die Richtpreise um 10 Prozent mit sofortiger Wirkung gegenüber den im Dezember 1930 veröffentlichten Richtpreisen gesenkt werden. Die Preishöhe richtet sich nach der tatsächlich aufgewendeten Zeit. Die Besprechungen des Reichskommissars mit Vertretern des Schneiderhandwerks haben zu dem Ergebnis geführt, daß der Preisberechnung die Effektivpreise zugrunde gelegt werden, die sich aus Herstellungskosten und freiem Wettbewerb ergeben. Bei Stofflieferungen auf Grund einer Kollektion wird der im Stoffpreis enthaltene Rabatt von 25 und 20 Prozent auf 15 Prozent ermäßigt. Der bisherige Gewinnzuschlag auf Selbstkosten wird von 20 und 30 Prozent auf 10 Prozent herabgesetzt.

Gebühren für Kraftfahrtsachverständige herabgesetzt

Berlin, 13. Januar. Im Rahmen der Preisfestlegung sind die den amtlich anerkannten Sachverständigen zuzurechnenden Gebühren für die Prüfung von Kraftfahrzeugen, Kraftfahrzeugführern, Fahrlehrern, Lehrwagen und Lehrgewehre herabgesetzt worden. Die Gebühren sind im allgemeinen um 10 Prozent, die Gebühren für die Prüfung von Kleinwagen und gewisse Führerprüfungen um 20 Prozent gesenkt worden. Der bisherige Zuschlag bei Prüfungen außerhalb des Wohnortes der Sachverständigen ist unverändert geblieben, da bei den Reisekosten der Sachverständigen eine Verringerung nicht eingebracht ist. Die Bekanntmachung wird voraussichtlich am Freitag, dem 15. Januar 1931 im Reichsministerialblatt erscheinen.

Das Verbot des „Angriff“ aufgehoben

Berlin, 13. Januar. Wie wir erfahren, hat der Reichsinnenminister auf Grund der Beschwerde des „Angriff“ das Verbot dieser Zeitung aufgehoben.

Vorläufige Stilllegung der Friedrich-Alfred-Hütte

Essen, 13. Jan. Der Auftragsmangel bei der Friedrich-Alfred-Hütte in Rheinhausen (Friedrich Krupp A.G.) hat in starkem Maße zugenommen. Das Werk stellt sich daher gezwungen, seinen Betrieb am 16. Januar stillzulegen. Von der Stilllegung werden voraussichtlich 4250 Arbeiter betroffen. Die Friedrich-Alfred-Hütte hat den Arbeitern vorfristig gekündigt, jedoch in einer Bekanntmachung der Hoffnung Ausdruck gegeben, etwa am 8. Februar ds. J. die Arbeit wenigstens zum Teil wieder aufnehmen zu können.

Arbeitslosenunruhen in Holland

Amsterdam, 13. Jan. In mehreren holländischen Ortschaften haben sich Arbeitslosenunruhen ereignet, insbesondere in Groningen. Die Polizei griff ein. Eine größere Anzahl von Personen wurde verhaftet.

Der erste weibliche Senator in Amerika

Washington, 13. Jan. Zum erstenmal ist eine Frau in den Senat gewählt worden. Bei einer Nachwahl in Little Rock (Arkansas) wurde Frau Carway (Demokratin) als Nachfolger ihres verstorbenen Mannes gewählt.

Sozialdemokratische Protestkundgebungen

Zürich, 13. Jan. Während der Aufführung des Ufa-Films „Dora“ im Orientkino in Zürich kam es am Sonntagvormittag zu lebhaften Protestkundgebungen der sozialistischen Jugend. Es erklangen Rufe wie: „Nieder mit dem Krieg!“ und „Hoch das internationale Proletariat!“ Die Vorführung mußte schließlich abgebrochen werden, worauf die sozialistische Jugend das Kino unter Abhingung der Internationale verließ.

Neue schwere Kämpfe in der Mandschurei

Mukden, 13. Januar. Die chinesischen Banditen entwickeln, wie japanische Berichte belagen, überall eine fieberhafte Tätigkeit und bringen den japanischen Truppen große Verluste bei. Bei Hsian-tsun kam es zu einem neuen Gefecht, bei dem eine halbe japanische Kavallerieschwadron von den Banditen vernichtet wurde. Zwei japanische Offiziere und dreißig Mann wurden getötet. Entlang der Tschuhschan- und der Tungliao-Eisenbahnlinie griffen die Banditen die japanischen Besatzungen mit großer Uebermacht an und konnten die meisten Eisenbahnstationen erobern. Zu einem heftigen Kampf kam es westlich des Kiaoschusses, wo mehrere japanische Truppenabteilungen ganz oder teilweise durch chinesische Banditen vernichtet wurden. Die Banditen sollen sehr gut ausgerüstet sein. Sie haben die Eisenbahnlinien an vielen Stellen zerstört, um die Zufuhr von Verstärkungen zu unterbinden. Auch bei Mukden, bei Tschitar und Kintschau fanden größere Gefechte statt. Die japanischen Meldungen berichten stets nur über Angriffe von Banditen. Es erscheint aber gar nicht unwahrscheinlich, daß es sich um reguläre chinesische Truppen handelt und daß Japan die Bezeichnung „Banditen“ nur vorzieht, um einen Vorwand für die weitere Ausdehnung seiner Operationen zu schaffen.

Elmehiliche Jultiz

Die Prager Geschworenen haben vor einiger Zeit den ehemaligen Legionärskorporal Karl Horak, einen lebenslangen Warden, freigesprochen. Nun hat der Oberste Gerichtshof über den Fall endgültig entschieden und die vom Staatsanwalt erhobene Nichtigkeitsbeschwerde abgewiesen, und zwar in geheimer Verhandlung ohne Verständigung der Klagevertreter. Das oberste Gericht des Staates hat noch ein übriges getan: es hat den Nationalhelden Horak durch telefonische Anweisung aus der Haft entlassen, während gewöhnliche Sterbliche den Gang der Warten abwarten müssen. Ein Unteroffizier, der sich erbitterter Soldatenmißhandlung schuldig gemacht hat, wird zwar zu einer größeren Strafe, aber es wird festgelegt verurteilt. Alle Reklamen, die er sich geleistet hat, bleiben somit ungesühnt. Denn nun, da er abgerufen hat, kann er ja in der Prüfungszeit keine weiteren Soldatenmißhandlungen begehen. Dafür hat man den Soldaten, den seinen Quäler

Deutschlands Handelspolitik im Jahre 1931

Berlin, 13. Januar. Im „Volkswirtschaftsforum“ der Deutschen Welle sprach heute Ministerialdirektor Pöffe über die handelspolitische Betätigung Deutschlands während des letzten Jahres. Er ging davon aus, daß die deutsche Handelspolitik im Jahre 1930 sich ausschließlich bemühen mußte, der deutschen Ware den Zugang zum Weltmarkt so weit offen zu halten, daß wir aus den Ueberflüssen der Handelsbilanz in den Stand gesetzt blieben, ungeachtet der Einschränkung des deutschen Kreditvolumens die deutsche Währung zu erhalten und der wachsenden Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken. Das Jahr 1930 habe mit einer Aktivität der Handelsbilanz von 1842 Millionen RM abgeschlossen, der Ueberfluß der Handelsbilanz sei auf annähernd 2,9 Milliarden RM zu veranschlagen. Es sei fraglos, daß die deutsche Krise des vergangenen Jahres noch viel schlimmere Ausmaße angenommen hätte, wenn das Exportverbot nicht in dem tatsächlichen Umfange verfügbar gewesen wäre. Pöffe ging dann auf die bekannten Präferenzverträge mit Ungarn und Rumänien ein und bezeichnete die Aussichten für die Zustimmung der meistbegünstigten Staaten zu diesen Verträgen als nicht schlecht. Bei Erwähnung des im Reime erstellten Projektes einer Zollunion zunächst einmal zwischen Deutschland und Oesterreich stellte Pöffe fest, daß politische über wirtschaftliche Erwägungen auch dann obwiegen, wenn die

wirtschaftlichen noch so offensichtlich von Nutzen der Bernunft eingegeben sind. Mit Bezug auf die innerhalb Europas immer mehr zunehmenden Tendenzen zum Protektionismus und zur Autarkie wies Pöffe darauf hin, daß die ungünstige Wirkung dieser Entwicklung auf die Gestaltung des deutschen Handelsbilanz natürlich nicht ausbleiben könne. Das Vorgehen der Schweiz ebenso wie die sonst mancherorts auftretenden Einfuhrbeschränkungen ließen für Außenhandel und Handelspolitik das Jahr 1931 nicht unter einem günstigen Stern erscheinen. Eine wesentliche Verschlechterung der deutschen Handelsbilanz zum mindesten gegenüber den Rekordmonaten September und Oktober 1931 sei zu erwarten. Gewiß haben wir, betonte der Redner, keinen Anlaß, durch aggressive Maßnahmen dazu beizutragen, daß sich die Abwehrbewegung gegen deutsche Ware noch verstärke und beschleunige. Wenn man aber durch Versperrung der Exportmärkte uns zu einem anderen handelspolitischen Kurs zwingt, so werden wir wohl oder übel den Freihandelskurs aufzunehmen haben. Für den bevorstehenden Quotenkampf können wir es nicht ruhig mit ansehen, daß ein anderer sich gegen die Aufnahme der deutschen Ware abkündigt und daß wir den fremden Produkten einen unbefchränkten Zugang gestatten sollen.

geschlagen hat, vor Gericht gestellt und daß er freigesprochen wurde, ist kaum eine Sühne dafür, daß er sich überhaupt verantworten mußte, er, der seine Menschenwürde an einem Scheusal gerächt, der in Notwehr seinen Feind geächtet hat. In Klattau wurde ein Tschsche, der öffentlich die Grenzdeutschen „Schweine und Hammelnäpfe“ genannt hatte, freigesprochen. In der Begründung dieses bemerkenswerten Urteils heißt es u. a., das Gericht ist wohl zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Angeklagte die Ausbrüche, wie sie ihm die Anklage zur Last legt, gebraucht habe. Der Gerichtshof könne aber nicht zu der Ueberzeugung kommen, daß durch die von ihm gebrauchten

Worte das friedliche Zusammenleben der Völker in diesem Staate gefährdet werden könnte. Es habe ihm das Bewußtsein, durch seine Äußerungen die deutsche Minderheit als solche zu beleidigen, gefehlt, und es fehle somit der Tatbestand einer strafbaren Handlung. Hingegen wurde in Troppau der Schiffskoch Fischer vom Tageblatt „Deutsche Post“ und der Schauspieler Josef Engelhardt zu 500 bzw. 200 Kronen Geldstrafe bzw. zu fünf Tagen und zwei Tagen Arrest verurteilt, und zwar weil sie — bei einer Aufführung des „Weißen Röhl“ beim Auftreten des Herzogs (der im Still dortkommende Kaiser mußte in einem „Herzog“ umgewandelt werden) geflucht hatten!

Rund um die Welt

Das Großfeuer bei Sarrafani

Dresden. Zu dem Großfeuer erfahren wir aus Dresden, dem Stammsitz des Unternehmens, u. a. noch folgendes: Sarrafani begab sich nach seinem letzten Gastspiel in Dresden im vorigen Sommer, sowie nach weiteren Gastspielen in zahlreichen anderen deutschen Städten Anfang September u. J. nach Holland, wo der Zirkus in fast allen größeren Städten gute Erfolge zu verzeichnen hatte. Anfang Dezember sollte eine Tournee durch Belgien beginnen. Ein dreiwöchiges Gastspiel in Antwerpen hatte noch einigermaßen Erfolg. Als aber Sarrafani bei den Brüsseler Vorbereitungen um die Erlaubnis nachsuchte, über Weihnachten und Neujahr in Brüssel spielen zu dürfen, wurden ihm derartige Schwierigkeiten in den Weg gelegt, daß er es vorzog, nach Antwerpen überzusiedeln. Diese Schwierigkeiten glaubt das Unternehmen auf Mänschaften eines anderen Zirkus-Großunternehmens zurückführen zu können, das in Brüssel überwintert und mit dem Sarrafani schon seit langer Zeit in Fehde liegt. In Antwerpen, wo Sarrafani seit 31. Dezember weilt, liegt sein Unternehmen sofort auf derartige Widerstände seitens der Bevölkerung, daß fast kein Tag ohne kleinere Zwischenfälle verläuft. Auf welche Ursachen diese Antipathie zurückzuführen ist, ist der Leitung des Unternehmens unbekannt. Sarrafani hatte die Absicht, noch bis zum 20. Januar in Antwerpen zu bleiben. Alle diese Pläne sind natürlich durch den Brand hinfällig geworden. Es läßt sich hier zunächst auch weiter nichts sagen, da man am hiesigen Standplatz über den ganzen Umfang und die Auswirkungen des Brandes noch ganz unzureichend unterrichtet ist. Wenn die bisherigen Meldungen über den Verlust von 13 Elefanten und der ganzen Garderobe zutreffen, würde sich das Unternehmen natürlich gezwungen sehen, den Zirkus aus Dresdener Beständen weitgehendst aufzufüllen, bevor weitergespielt werden kann.

Das schwere Bobunglück in Schreiberhau

Schreiberhau, 13. Januar. Mit dem Schreiberhauer Bobunglück beschäftigte sich heute unter dem Vorsitz des Landrates des Landkreises Hirschberg eine Kommission. Einheitsig wurde festgestellt, daß ein Zusammenstoß unter ungünstigen Umständen den Unfall veranlaßt hat. Die Bahn befand sich in einem sehr guten Rennzustand. Ein Beweis dafür ist, daß die vor dem Unfall über die Bahn gegangenen Fahrzeuge die Strecke vom Start bis zum Ziel ohne Gefährdung passierten. Zur Verlangsamung der Fahrt war die Bahn von der Rennleitung durch Aufbringen von Sägemehl an einigen Stellen in der üblichen Art abgestumpft worden. Die Zuschauerplätze der Bobbahn sind auf Grund von Berührungen so angelegt, daß nach menschlicher Voraussicht eine Gefährdung des Publikums an der Unfallstelle ausgeschlossen war. Als neuntes Fahrzeug startete der Schreiberhauer Bob „Boig“, ein Holzbob mit Seilsteuerung. Durch die vielen verschiedenen Lichtbildaufnahmen, die im Verlaufe der Fahrt des Unglücksbobs genau festgehalten wurden, konnte folgender Tatbestand einwandfrei festgestellt werden: Der Bob kam mit starker Geschwindigkeit in die erste Kurve, fuhr dann im zweiten Abbogen zunächst in einer Normalspur, aus der er dann plötzlich infolge eines Ruckens der linken Vorderstufe herausgerissen wurde. An den Spitzen der abgebrochenen Vorderstufe ist die Seilsteuerung befestigt, die durch den Bruch der Rufe ausgekoppelt wurde und den Bob steuerlos machte. Der Bob wurde so hochgetragen, daß er über die einen Meter hohe hölzerne Schutzwand der Kurve in Kufenhöhe über das Publikum hinausging. Die Mannschaft erlitt nur geringe Verletzungen.

sch innerhalb weniger Minuten. Das Rennen wird am Donnerstag, dem 14. d. M. als reine Sportveranstaltung ohne Beteiligung von Zuschauern ausgetragen werden.

Die Dolchmörder im Siegelring

Berlin, 13. Januar. Eine heimtückische, wohl einzig in der Geschichte des Amtsgerichts Berlin-Mitte. Es handelte sich um einen harmlos aussehenden Siegelring, der zwei dolchartige haarscharfe Messer enthielt, die zu beiden Seiten der Platte des Ringes angebracht waren und auf einen Druck auf einen Hebel heraussprangen. Der Träger dieses gemeingefährlichen Werkzeuges war der 21jährige Bürger, der der gefährlichen Körperverletzung, Sachbeschädigung, des Hausfriedensbruchs und unerlaubter Waffenführung angeklagt war und zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde. Der Ring, den der Richter als eine Doh- und Stichwaffe bezeichnet hatte, die heimtückisch und gefährlicher sei als ein Messer, wurde eingezogen. Der Verhandlung lag folgender Vorfall zu Grunde:

Bürger hatte am 29. Dezember in einem Lokal im Osten Berlins Streit angefangen und sollte aus dem Lokal vertrieben werden. Als er nicht freiwillig ging, drängte man ihn hinaus, und bei dieser Gelegenheit versetzte er dem Wirt und dessen Mutter Schläge ins Gesicht. Die Verletzungen waren durch die Dolchmesser des Siegelrings herbeigeführt worden. Bei beiden Verletzungen war eine Stelle dicht unterhalb des Auges getroffen worden, sodaß ein Haar die schlimmsten Folgen hätten eintreten können. Als Bürger endlich an die frische Luft besördert worden war, geriet er mit den Fingern die Schaufensterscheibe und warf mehrere Flaschen in das Lokal hinein, wobei Spiegel und andere Gegenstände in Trümmer gingen, sodaß ein Schaden von über 100 Mark entstand.

Die Rettungsarbeiten auf „Karkhen-Zentrum“

Deutchen, 13. Jan. Bei dem Vortrieb der Rettungstrecke auf der Grube „Karkhen-Zentrum“ machte man heute einen Durchschlag nach der zerbrochenen Vorrückungstrecke. Man suchte dort einige Zeit genau nach etwaigen Verschütteten, fand aber niemand und setzte deshalb den parallelen Vortrieb in der Höhe fort. Man hofft, das Ziel, die Abbaustrecke 1, im Laufe der kommenden Nacht zu erreichen.

Wirbelsturmkatastrophe

Birmingham (Alabama), 13. Jan. Der Staat Alabama wurde heute von einem Wirbelsturm heimgesucht, dessen Opfer auf 11 Tote und 150 Verletzte geschätzt werden. Auch der Materialschaden und die Verluste an Vieh sind außerordentlich groß.

Fünfköpfige Familie gasvergiftet

Darmstadt, 13. Januar. Hausbewohner fanden am Mittwoch die Familie des Kassierers des Gaswerkes, Drehmann, im Schlafstimmer in ihrer Wohnung durch Gas vergiftet, bewusstlos auf. Alle fünf Personen wurden sofort ins Krankenhaus gebracht. Zwei Kinder sind unterwegs bereits gestorben. Es heißt, daß der Mann sich im Dienst Unregelmäßigkeiten habe zuschulden kommen lassen.

Polnische Pferde für 1,40 Reichsmark

Warschau, 13. Januar. Eine Veröffentlichung der polnischen Landwirtschaftsbehörde zufolge werden auf den westlichen Märkten kleinere Arbeitspferde für 30 bis 40 Zloty zum Kauf angeboten. Im polnischen Kreise Socholanowo, unweit der russischen Grenze, werden Pferde sogar zum Preise von 3 bis 7 Zloty, also von 1,40 RM aufwärts, gehandelt.

Unheimlicher Gast in einer Bananendose

Apentrade, 13. Januar. Beim Öffnen einer Bananendose in einer hiesigen Süßfruchthandlung kroch zwischen den Fruchtstücken eine eine Meter lange Schlange hervor. Das Tier hatte den Transport gut überstanden. Dem Vernehmen nach soll es sich um eine Cobra handeln.

Er...
B...
dorf im
Mag...
nommen.
vier Brä
In
zum Opf
räten we
der sich
offenbar
hätte die
schaffe i
G...
W...
Bauer, der
geißel und
leute die U
W...
men vermi
48 Häuser
ein Kind i
...
Am...
Automobil
Automobil
und Gericht
ob der betre
mehrere Gi
mächtig geb
Um den
Direktor ein
Vatke, ein
der Erfahre
Schiffellose
Erfinder von
geführt wur
Fülle von z
sch auf glei
befindet. D
einfach, für
ten Demonst
vorher abfah
als Versuch
sehr gern zu
...
B...
richtet Regi
die von der
angemeldet
Aufnahme
Füllgen, Org
hinfort — u
sicht werde
wertvolle 3
Knoten verlor
sichen Papi
Freigabe von
Sie werden
die Eigentum
...
Die G
wäre in de
beinahe Wi
Schlachten
schließlich
Nehler (son
bede sie es
Goldfornis
dabon war
machte, daß
Guhn das
auch das er
liche schon t
schon den W
hm der Da
...
Radbe
Arbeitsföru
beschäftigt
riefigen Er
seinen Reben
benen man
wattfunden
chemische Z
Bodenfläche
auf 100 W
wertigen W
borrat befi
fährliche Me
Es wurde die
Pinfaffner
die Schaffun
leitet.

Er wollte die Menschheit strafen...

16jähriger Brandstifter verhaftet

Breslau, 12. Januar. In der Ortschaft Klossdorf im Kreise Oslau wurde der 16jährige Lehrling Max Rother wegen zahlreicher Brandstiftungen festgenommen...

In allen Fällen fielen den Bränden Scheunen zum Opfer, in denen sich neben großen Futtervorräten wertvolle Maschinen befanden. Der 16jährige, der sich bei seinem Verhör äußerst frech benahm, hat offenbar eine fixe Idee gehabt...

Ein polnischer Bauer von Wölfen gefressen

Warschau, 12. Januar. Im Wilnaer Land wurde ein Bauer, der betrunken im Walde eingeschlafen war, von Wölfen gefressen...

Fünf Tote bei einem Dorfbrand

Moskau, 13. Jan. Nach einer Meldung aus Tjumen vernichtete ein großer Brand im Dorfe Jerimkowitz 48 Häuser, die Kirche und die Schule...

„Betrunkenhheits-Mechanismus“

Amsterdam, 12. Januar. Angesichts der Tatsache, daß Automobilmisfälle des öfteren darauf zurückzuführen sind, daß Automobilisten zu tief ins Glas geguckt haben...

Um den Behörden diese Aufgabe zu erleichtern, hat nun der Direktor eines Krankenhauses in Catania, Professor von Wulffien, einen „Betrunkenhheits-Mechanismus“ konstruiert...

Photographische Aufnahme von Tönen?

Bremen, 12. Januar. In den „Bremer Nachrichten“ berichtet Regierungsverwaltungsrat Dr. Eibers über eine Erfindung, die von der Bremer Klavierhandlung Alwin Runge zum Patent angemeldet worden ist...

Das Huhn mit dem Gold im Kropf.

Die Geschichte von dem Huhn, das goldene Eier legt, wäre in dem kleinen australischen Ort Downsville für sich beinahe Wirklichkeit geworden. Die Besitzerin hätte mit dem Schicksal nur ein paar Tage zu warten brauchen...

Riesige Energien am Baikal.

Nachdem sich die Sowjets bisher vorwiegend der Industrialisierung des Urals sowie Westsibiriens gewidmet haben, beschäftigen sie nunmehr die um den Baikalsee gelagerten riesigen Energiequellen zu erschließen...

Geister im Luftraum

Von Professor A. M. Low, dem bekannten britischen Gelehrten

Schon immer gab es Männer und Frauen, die „seltsame Stimmen“ an ihr Ohr dringen hörten. Man hat sie, je nach dem Brauch der Zeit, auf dem Scheiterhaufen verbrannt, als Heilige und Propheten gepriesen oder ins Irrenhaus gesteckt...

Man kann die Personen, die derartige Stimmen zu hören vermeinen, in zwei Gruppen teilen.

Die Angehörigen der ersten leiden zweifellos an Halluzinationen. So kam beispielsweise kürzlich eine Frau zu mir und teilte mir mit, sie höre geheimnisvolle Stimmen. Sie war fest überzeugt, ihr Körper sei ein Empfänger und nehme Sendungen von allen Rundfunkstationen der Welt auf...

Bei der anderen Gruppe handelte es sich um mehr tatsächliche Vorgänge. Seltsame Stimmen wurden vernommen, und bis man ihren Ursprung festgestellt hatte, führten die zum Aberglauben Neigenden sie auf „Geister“ zurück...

Da war z. B. ein Mann, der Rundfunksendungen tabellos durch seinen Heizkörper aufnahm. Als er die Erscheinung zum ersten Mal bemerkte, glaubte er, sein Empfänger sei angefüllt. Der Apparat erwies sich indes als ausgeschaltet...

Wir wissen heute noch recht wenig über das Wesen der kurzen Wellen, aber mit der Zeit werden wir zweifellos dahin kommen, sie zu „steuern“, so daß wir Licht und Kraft durch Rundfunk statt wie bisher durch Drahtleitungen übertragen können...

Hausfrauen, die nahe dem Londoner Großhändler Brook-

lands Park wohnen, haben berichtet, daß sie bei der Berührung eines auf eine Gummitaste gestellten Metallblechs einen leichten elektrischen Schlag erhielten. Der Eimer fängt nämlich die vom Sender ausgehende Energie auf. Ist er nun isoliert, so nimmt die Elektrizität den kürzesten Weg zur Erde...

Auch Spiegel, Ofen, Strampfen und Fernsprecher haben schon als Empfänger gedient. In einem Falle hörte eine Frau zu ihrer Überraschung den Vortrag eines Liedes, der offenbar von einem Topf ausging...

Selbstverständlich war auch das Erlebnis eines Mannes, der beim Durchfahren eines Flußlaufes an einer gewissen Stelle die Räder seines Kraftwagens eine Melodie summen hörte...

Man wird vielleicht die meisten Rundfunkgeister besser verstehen, wenn ich einige ähnlich gelagerte Fälle anführe. Steht in einer Zimmerecke ein Lautsprecher, in einer anderen ein Klavier, so summen die Saiten des letzteren im Einklang mit dem Lautsprecher...

Aus Paris wird von einem Manne berichtet, der nicht allein eine Predigt hörte, obgleich sein Empfänger abgestellt war, sondern auch Weibhrauchdunst verspürte. Der Betreffende mag an Wahnvorstellungen gelitten haben...

Stets ist es die Aufgabe der Gelehrten, die Dinge, wenn möglich, auf natürliche Weise zu erklären. Gewiß gibt es Rundfunkerscheinungen, die dem, der keine technischen Kenntnisse besitzt, irreführend vorkommen...

Die Millionentädte der Erde

Von Städten mit mehr als einer Million Einwohnern gibt es auf der Erde jetzt 34. Die Deutsche Beamtenbund-Korrespondenz zählt nach den Angaben aus dem Jahre 1927 und 1928 folgende Städte auf: Europa hat 12 Millionentädte...

In Amerika gibt es 10 Millionentädte, nämlich: New York mit 8,1, Chicago mit 8,2, Philadelphia mit 2,1, Detroit mit 1,4, Los Angeles mit 1,2, Cleveland mit 1,1, Boston mit 1,1, St. Louis mit 1,1, Buenos Aires mit 2,1 und Rio de Janeiro mit 1,7 Millionen...

Rundfunk-Programm für Freitag

Königsruherhausen (Welle 1635) 06.50 ca.: Frühkonzert. 10.10 Grabbauten und Gräberschmuck des klassischen Altertums. 11.30 Wie kann der Landwirt bei Pferdepannung viele möglichst billig gehalten?...

Leipzig (Welle 259) 06.50 ca.: Frühkonzert. 10.30 Schulfest. Englische und

deutsche Kunstballaden. 12.10 Konzert. 14.00 Kunstberichte. 14.30 Studio des Mitteldeutschen Rundfunks. 15.15 Umtopfen und Pflege der Zimmerpflanzen. 16.00 Vegetationskalender für Januar...

Amtliche Anzeigen.

Allgem. Ortskrankenkasse Aue

Auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 8. Dezember 1931 ist ab 1. Januar d. J. ein 23. Satzungsantrag in Kraft getreten, der u. a. die Herabsetzung einiger Mehrleistungen vorseht...

Aue (Sa.), am 13. Januar 1932. Der Vorstand der Allgem. Ortskrankenkasse für Aue u. Umg. M. Ficker, Vorsitzender.

Auf Blatt 697 des Handelsregisters ist heute die Firma Hermann Bittel in Aue und als deren Inhaber der Baugeschäftsinhaber Ernst Hermann Bittel in Aue eingetragen worden.

Angegebener Geschäftszweig: Baugeschäft für Neu- und Umbauten aller Art, Ausführung von Reparaturen, Anfertigung von Zeichnungen und Kostenschätzungen. Amtsgericht Aue, den 13. Januar 1932.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: O. H. Treichel, für den Anzeigenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Aue

Mein großer Inventur-Ausverkauf beginnt Freitag, den 15. Januar 1932. Meine bekannt größte Auswahl in Mänteln und Kleidern bietet Ihnen auch diesmal Gelegenheit, zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen diese zu erstehen. Es kommen nur moderne Waren zum Verkauf. Moritz Baum, Zwickau. Inhaber: Leopold Wertheimer.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag verschied nach kurzer Krankheit mein lieber, guter Mann, unser treuzorgender Vater

Fabrikbesitzer Freiherr Otto v. Stein

im Alter von fast 70 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Freifrau Agathe v. Stein geb. Bochmann

Else Koch geb. Frein v. Stein

Hans Koch, Fabrikbesitzer.

Aue (Sa.), dem 13. Januar 1932.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 16. Januar, mittags 1 Uhr vom Trauerhause, Bahnhofstraße 6, aus statt.

Freundliche Einladung zum weihnachtlichen Familienabend

der Christlichen Elternvereinigung Aue am Freitag, den 15. Januar 1932 abends 8 Uhr im „Bürgergarten“

Musikvorträge
Gesänge
Ansprache Herr Pfarrer Frommhold
Erzgeb. Theaterstück

Eintritt 30 Pfg. Erwerbslose u. Kinder 20 Pfg.
Reinertrag für die Winterhilfe.

Kammermusikabend

in der Aula der Pestalozzischule am Freitag, den 22. Jan., abds. 8¹/₄ Uhr.

Ausführende:
Das Streichquartett der Stadtkapelle (Neubert, Lübke, Zierold, Seidel.)
Vortragsfolge:
Quartette von Haydn, Verdi, Beethoven
Karten zu 1.10 und 0.60 RM einschl. Vortragsfolge und Steuer zu haben in den Zigarrengeschäften Lorenz, Wilms, Milster und an der Abendkasse.

Eichertschänke Aue

Eigene Fleischerei Tel. 1129

Freitag, den 15. Januar

Nacht-Schlachtfest.



Ab 6 Uhr abds. Wellfleisch, Schweinsknöchel mit Klößen und Bratwurst mit Kraut.

Ab Freitag bis mit Sonntag gastieren die lustigen Oberbayern vom Wendelstein Käthele u. Franzel Hofer. Jodler — Stimmungsdutt — Schuhplattlerfigurentanz. Um recht zahlreichen Besuch bitten Verlangerte Polizeistunde. Max Kunze und Frau

A. Pfau's Tanzunterricht für Fortgeschrittene.

Sonnabend, den 16. Januar 1932 im Hotel Stadtpark, Aue

Einmaliger Tanzlehrabend

Gelehrt werden: Rumba und moderne Walzer. Die Herren werden gebeten, eine Dame einzuführen. Beginn 8 Uhr. Ergebenst A. Pfau, Tanzlehrer.

Matulatur gibt ab Auer Tageblatt.

Carola-Theater

Donnerstag bis Sonntag bringen wir wiederum zwei stumme Großfilme.

Der Kampf um die Frau.

Ein Gesellschaftsdrama nach dem bekannten Roman „Danka“ von Wilhelm Reubauer.

In den Hauptrollen: J. Scheibel // S. Normann.

Hierzu:

Gräfin Vandieres.

Ein Spiel der Liebe aus der Lebenszeit Europas nach der bekannten Novelle „Leb wohl“ von Honoré de Balzac.

In den Hauptrollen: Dary Holm // Jaf Wjlong-Rung // Julius Berger u.a.m.

Außerdem:

die neue „Ufa“-Wochenschau.

Anfangszeiten: Wochentags 6 u. 1/2 Uhr — Sonntag 1/2, 1/2, 1/2, 1/2 Uhr

Einfach möbl. Zimmer sofort zu vermieten. beiz. u. elektrisch Licht verb. Zu erst. im Auer Tageblatt.

Nebeneinkommen durch schriftliche Arbeiten Vitalis-Verlag, München CI

Ein feines Gericht

für verhältnismäßig wenig Geld, wenn Sie die gute Qualität berücksichtigen:

1/4 ff. gekochten Dosenschinken	Zus.	98
1 Pfund Hartgriesmakaroni		
1/4 Allg. Schweizerkäse		
m. getr. Erbsen		
Dresdner Gemüse-Allerlei	2-Pfunddose	—58
Leipzigiger Allerlei aus Frischgemüse		
ff. Apfelmus, tafelfertig	2-Pfunddose	—75
Tafelpflaumen	2-Pfunddose	—50
Nahrhaft und köstlich im Geschmack:		
Kalifornische Aprikosen	Pfund	—88 —78 —58
Kalifornische Pflaumen	Pfund	—65 —45 —33
Kalifornisches Mischobst	Pfund	—78 —55 —45
Kalifornische Dampfpfäpfel usw.	usw.	Pfund —75

Sonderangebot:
1 Pfund Burma-Vollreis
1 Pfund neue Mittel-Linsen
1 Pfund neue Viktoria-Erbsen
1/2 Pfund Hartgriesmakaroni
zusammen nur 88

Auf alle oben genannten Waren 8% Rabatt!
Frische Landbutter o. R. Stück —65
Frische Tafelmargarine o. R. Pfund —35
100% Kokosfett o. R. Pfundstafel —35

Lebensmittel-Dietrich

AUE, Marktgräbchen.

Da bleibt Ihnen die Luft weg, so müssen Sie lachen, es ist keine Pause, kein Ende im jagenden Anlauf komischster Situationen.

R. A. Roberts, Fritz Schulz, Paul Henkels, Paul Hörbiger, Lucie Englisch, Lissi Arna, Marg. Kupfer, A. Paulig

toben durch ein Spiel voll zündendem Witz und prickelnder Pikanterie:

„Der ungetreue Eckehart“

begleitet jedermann! Es ist der Schwank der Schwänke, ein Meisterwerk der Komik.

Musik: Dajos Bela Comedian Harmonists.

Wer Sorgen oder Kummer hat, der lache sich froh!

Freitag bis Montag 5, 7 und 9 Uhr

in den Adler-Lichtspielen.

Heute Donnerstag letztmalig: Wo die Wolga fließt

Sonntag 3 Uhr für Kinder der Märchen-Toastfilm: Aschenbrödel.

Demnächst: Bomben auf Monte Carlo. — Der Kongress tanzt.

Sportverein „Alemannia“ e. V., Aue

Am Freitag, den 22. Januar 1932, abends 8 Uhr, findet im Vereinsheim „Muldental“ unsere

Jahreshauptversammlung

statt.

Tagesordnung:
1. An- und Abmeldungen. 2. Eingänge. 3. Bericht des Vorstandes und der Ausschüsse. 4. Kassenbericht. 5. Bericht der Rechnungsprüfer. 6. Entlastung des Vorstandes. 7. Anträge. 8. Neuwahlen. 9. Genehmigung des Haushaltsplanes.

Anträge sind schriftlich bis Dienstag den 19. Januar 1932 beim 1. Vorsitzenden, Herrn Kurt Ungethüm, Aue, Mozartstraße 1, einzureichen.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorstand Ungethüm.

Zu kaufen gesucht:

Antik. Mahagoni-Beisetztisch, Serviertisch, Kommodchen, evtl. Teewagen, nur aus Privathand.

Angab. unter A. T. 500 an das Auer Tageblatt.

Ne. Au
Fabrik
Gestern
von fast 70
der Wittin
verstorben.
nach Aue, w
schen Nachf
Fabrikbesitz
mann u. d.
sch der von
reichen, zum
niffen ausgef
Bei seinen
fen, mit bene
storbene auf
vornehmen
v. Stein, der
die Grenzen
meisters Jul
Sambtagsabg
große Rolle
ringer Linke
mann Freibe
Be
Im Sa
Bürgerverein
ab. Der Bo
schienenen m
erlichen Kne
lichen Festte
Der Abend w
vollen und An
waren es die
König stel
„Concordia“
ken Linke her
Der
begann seine
sammlung, di
totale Anker
Nölichen Weis
1. Vorsthen
im verfloßene
Kassenwart W
zufriedenstell
konnte ihm G
konnte in kur
Vorstandsmit
dieses Jahr er
Aussprache er
Die
in
Aue
98
Vortel: Ro
„Rein!“
Wörter an
mündige Bi
Auge um Au
Zeit noch ein
Sohnvoll
an mein Gen
wissen perle
allein lassen,
Wenige
Grand-Hotel
Heberoll
haben sich fr
Deutsche, bei
zu Rumb.
Franz
Lage nicht g
Ringelte und
Die Rinde
den langverm
Aber Ern
einmal mit
bleibt dort, b
Karlson, daß
göllen.“

Aus Stadt und Land

Aus, 14. Januar 1932

Fabrikbesitzer Freiherr Otto v. Stein †

Gestern nachmittag ist nach kurzer Krankheit im Alter von fast 70 Jahren Fabrikbesitzer Freiherr Otto v. Stein, der Mitinhaber der Eisengießerei Bochmann u. v. Stein, verschieden. Freiherr v. Stein kam in den 90er Jahren nach Aue, wo er zunächst als Lehrer an der Höheren Deutschen Hochschule wirkte. Er gründete dann zusammen mit Fabrikbesitzer Rudolf Bochmann die Eisengießerei Bochmann u. v. Stein. Um die Entwicklung dieses Betriebes hat sich der von unverwundlicher Arbeitsfreude befehlte und mit reichen, zum Teil auch im Auslande erworbenen Kenntnissen ausgestattete Industrielle große Verdienste erworben. Bei seinen Angestellten und Arbeitern sowie in allen Kreisen, mit denen er in Berührung kam, erfreute sich der Verstorbene auf Grund seines lauterer Charakters und seiner vornehmen Gesinnung großer Wertschätzung. Freiherr v. Stein, der mit einer Tochter des verstorbenen, weit über die Grenzen Aues hinaus bekannten und geachteten Baumeisters Julius Bochmann, der im öffentlichen Leben als Sanitätsabgeordneter und Vizebürgermeister von Aue eine große Rolle spielte, verheiratet war, stammte aus der Thüringer Linie des Geschlechtes, dem auch der große Staatsmann Freiherr v. Stein entsprossen ist.

Weihnachtsfeier im Auer Bürgerverein

Im Saale des Fremdenhofes „Stadtpart“ hielt der Bürgerverein Aue bei gutem Besuch seine Weihnachtsfeier ab. Der Vorsitzende, Proturist Lenz, begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten. In dreifacher Person erschien Anecht Wupperecht, um die männlichen und weiblichen Festteilnehmer mit kleinen Geschenken zu erfreuen. Der Abend nahm in allen seinen Teilen einen stimmungsvollen und äußerst harmonischen Verlauf, und besonders waren es die Vorträge des unter Leitung von Lehrer König stehenden Damenquartetts des Gesangsvereins „Concordia“ aus Aschorslawa, die Begeisterung auf der ganzen Linie hervorriefen und allen eine Freude bereiteten.

Der Verein „Sichtbildfreunde“

begann seine diesjährige Tätigkeit mit seiner Hauptversammlung, die er am vergangenen Montag im Vereinslokale „Anker“ abhielt. Die Tagesordnung wurde in der üblichen Weise abgewickelt und begann mit dem Bericht des 1. Vorsitzenden über die allgemeine Tätigkeit des Vereins im verfloffenen Jahre. Anschließend hieran berichtete der Kassenvorstand über die Kasserverhältnisse, die als durchaus zufriedenstellend bezeichnet werden können. Nach Prüfung konnte ihm Entlastung erteilt werden. Der Punkt Wahlen konnte in kurzer Zeit erledigt werden, da die bisherigen Vorstandsmitglieder wieder vorgeschlagen und auch für dieses Jahr einstimmig wiedergewählt wurden. Eine rege Aussprache entstand über das Arbeitsprogramm für das

Die Städtische Bücherei im Jahre 1931

Die Städtische Volksbibliothek entsprach schon seit langem nicht mehr den Anforderungen, die man an eine solche Einrichtung in einer größeren Mittelstadt stellen konnte. Die Hoffnung auf eine baldige Besserung der schweren Wirtschaftslage schob eine grundlegende Umänderung immer weiter hinaus. Als aber der Glaube an eine rasche Ankurbelung unserer Volkswirtschaft erschüttert wurde, da entschloß man sich endlich zur Umstellung.

Die Volksbibliothek, die Bücherei der „Hochschule“ und die Volksbibliothek Auerhammer wurden zur „Städtischen Bücherei Aue“ zusammengelagert. Nach Sichtung und Ausbehebung aller zerstreuten Bücher ergab sich ein

Bestand von ca. 1800 Werten.

Das bisher benutzte Klassenzimmer wurde durch freundlichen Anstrich, moderne Beleuchtungskörper und sachgemäße Ausstattung in einen wirklichen Büchereiraum umgewandelt. Der vorhandene Buchbestand wurde katalogisiert, geordnet und Ausleihe organisiert und damit am 11. September die Bücherei durch eine feierliche Feier eröffnet. Zu den erheblichen Mitteln der Stadt traten noch Zuschüsse des Volksbildungsministeriums und des Grenzlandfonds.

Die Betriebsweise der Bücherei ist dem größten Teil der Auer Bevölkerung aus eigener Anschauung bekannt. Allen anderen ist jederzeit Gelegenheit gegeben, das Verzeichnis nachzusehen. Vom ersten Tage an wurde eine sehr genaue Statistik geführt, und diese ermöglicht am Jahresabschluss einen guten Überblick über die Entwicklung der Bücherei.

Die Ausleihe

zeigt im Dezember z. B. folgendes Bild:

Table with 2 columns: Ausleihetage (1, 4, 8, 11, 15, 18, 22) and Ausgehene Bücher (68, 79, 70, 82, 86, 91, 149)

Nach dieser Aufstellung ist die Benutzung von durchschnittlich 68 Bänden im September auf durchschnittlich 91 Bände pro Ausleihetag im Dezember angewachsen. Dabei zu bedenken ist, daß jeder Leser nur zwei Werke entleiht, einen Roman und ein belehrendes Buch. Zwei Tage fallen aus der Statistik heraus. Der 27. November mit seiner sehr geringen Zahl (Auer Jahrmart) und der 22. Dezember. An diesem Tage erhielt jeder Leser drei Werke, um Stoff für die Weihnachtsfeier zu haben.

Die Entwicklung der Bücherei ist noch nicht zum Abschluß gekommen, wie die sich steigende Benutzerzahl beweist; denn fast jeden Monat werden noch 20 neue Leser gewonnen, sie beträgt jetzt 290.

Die Leser

sind nach Berufsgruppen eingeteilt. Über die Beteiligung der einzelnen Schichten unserer Auer Bevölkerung an der Benutzung der Städtischen Bücherei gibt folgende Aufstellung Auskunft:

Arbeiter, unter Beamte 1410 Bände, 68,9 Prozent, Beamte, Angestellte, Gewerbetreibende 289 Bände, 15,9 Prozent, akadem. Lehrer, Künstler 237 Bände, 9,8 Prozent, Hausfrauen, Hausmütter 178 Bände, 7,9 Prozent, Frauen 61 Bände, 2,5 Prozent, Schüler, Lehrlinge 59 Bände, 2,5 Prozent, Schülerinnen, Hausmütter unter 18 Jahren 52 Bände, 2,3 Prozent, erwerbsfähige Frauen 27 Bände, 1,1 Prozent, Lehrerinnen 9 Bände, 0,4 Prozent, jugendliche Arbeiter unter 18 Jahren 8 Bände, 0,1 Prozent. Im ganzen wurden entliehen 2417 Bände. Im übrigen spricht die Statistik für sich.

Besonders stark in Anspruch genommen wurde die Bücherei von den Erwerbslosen, denen die Benutzung der Bücherei durch Gebührenfreiheit erleichtert wurde. Damit hofft man gleichzeitig erziehend zu wirken, denn jeder, der einen Roman entleiht, muß als zweites Buch ein belehrendes Werk mitnehmen, und es ist festzustellen, daß mancher trotz anfänglichen Sträubens sich auch in diese Art Lektüre vertieft hat.

Einer sehr starken Weiterentwicklung der Benutzung ist vorläufig durch die geringe Buchzahl eine Grenze gezogen. Vor allem fehlt es an Reise- und Länderbeschreibungen. Nach jeder Büchereistunde sind diese Werke restlos verliehen. Wenn auch das Ministerium jetzt der Bücherei 120 neue Bände zugewiesen hat, so ist das nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Wie gering der Buchbestand ist, beweist z. B. ein Vergleich mit Eisenstad, das bei nur 9000 Einwohnern und einem aktiven Bevölkerungsteil von 188 ebenfalls schon 1800 Bände besitzt. Aue müßte seiner Einwohnerzahl entsprechend über die dreifache Menge verfügen.

Es ergeht daher nochmals an alle Einwohner unserer Stadt die herzlichste Bitte, gute überflüssige Werke der Bücherei zur Verfügung zu stellen. Diese geistige Winterhilfe ist auch ein Mittel, um die Not der Erwerbslosen zu lindern. In dieser Stelle sei auch den bisherigen Spendern herzlich gedankt, insbesondere den Zeitungen, die öfters Kopien von Exemplaren abgaben.

Die Städtische Bücherei wurde auch sofort dem Fernleihen sehr deutscher Büchereien angeschlossen. Dadurch ist es möglich, jedes wissenschaftliche Werk, das sich in irgendeiner deutschen Bücherei befindet, zu besorgen. Auch diese Einrichtung wurde sehr eifrig benützt. Bis Ende des Jahres konnten 48 Bücher vermittelt werden. In den meisten Fällen wurden die Wünsche durch die Sachliche Landesbibliothek in Dresden befriedigt, daneben sind aber noch Leipzig, Berlin und Nürnberg vertreten.

Die Städtische Bücherei hat sich in den ersten Monaten ihres Bestehens wunschgemäß entwickelt und ist zu einem geistigen Faktor im Leben unserer Stadt geworden. Es bedarf aber noch der Mithilfe der gesamten Auer Einwohnerschaft um sie zu einer Einrichtung zu machen, die den Kulturzielen einer Stadt wie Aue entspricht und die unserer Gemeinde würdig ist. Möge das Jahr 1932 dazu verhelfen. Dr. Becker.

Jahr 1932. Zahlreiche Lichtbildvorträge belehrender und unterhaltender Art, teilweise von eigenen Mitglieðern zusammengestellt, sollen auch in diesem Jahre wieder in den Plan aufgenommen werden. Ferner sind einige technische Abende vorgesehen, an denen in gemeinsamer praktischer Tätigkeit gearbeitet werden soll. Für die Praxis

der Aufnahme sollen einige Ausflüge dienen, die zu verschiedenen Jahreszeiten in die nähere Umgebung unternommen werden sollen. Auch zwei Wettbewerbe innerhalb des Vereins wurden festgelegt, und zwar ein Dia-Wettbewerb unter dem Thema „Gegenlichtaufnahmen“ und ein solcher für Vergrößerungen unter dem Thema „Porträts“.

KAUFHAUS SCHOCKEN

Besonders billige Baumwoll- und Leinenwaren

Table with 10 columns listing various fabrics and their prices: Renforce (0.22), Makoluch (0.28), Linon (0.33), Köperbarchent (0.39), Dowlas weiß (0.68), Stangenleinen (0.42), Kissenbezug (0.95), Überschlagnaken (3.85), Duxbettuch (1.95), Bettuch, Haustuch (2.85), Tisch Tuch (1.65), Wischtuch (0.12), Waffelhändtuch (0.28), Küchenhändtuch (0.39), Damasthändtuch (0.50), Hemdenflanell (0.35), Pyjamastflanell (0.38), Hemdenbarchant (0.48)

Die reichste Frau der Welt

von Georg Weisbach

„Rein!“ entgegnete der Befragte hart. „Für den Mörder an einem Manne, der eine Frau und drei unmündige Kinder zurückließ, habe ich kein Erbarmen. Auge um Auge! Zahn um Zahn! Daß Sie seit dieser Zeit noch eine Nacht ruhig schlafen konnten.“

Die kleine Schar verstand, und die beiden Menschen sahen sich gegenüber. „Frau Farlan, ich habe meine Aufgabe gelöst. Ich habe den Mörder Ihres Gatten gefunden.“ Frau Farlan wurde bleich. „Und — wer tat es?“ „Der kleine Amazonasindianer Withe-ki tötete Ihren Gatten mit einem Giftpfeil auf Befehl seines Herrn, des Geheimrats Puchner.“

„Aber lieber Freund, wir freuen uns alle so, wenn Sie kommen. Ich hoffe, daß Sie uns Ihre Freundschaft erhalten.“ „Immer, Frau Ann. Aber — aber einmal kommt doch vielleicht die Stunde, da Sie wieder heiraten. Sie sind noch jung und schön.“

Mit dem Vorbehalt der Anschaffung einiger Vergrößerungs-Anschapparate, sobald es die Kassenerhältnisse erlauben, wurde der Jahresarbeitsplan abgeschlossen. — Zum Schluß konnte noch eine vorliegende Leihmappe sowie die Wandermappe Chemnitz betrachtet und kritisiert werden.

Ein Kammermusikabend wird vom Streichquartett der Auer Stadtkapelle (Neubert, Süßle, Bierold, Seidel) am Freitag, den 22. Januar, in der Aula der Pestalozzischule veranstaltet. Ein Besuch des Abends, zu dem Eintrittskarten auch im Vorverkauf zu haben sind, ist zu empfehlen. (Siehe auch Anz.)

Familienabend der Christlichen Elternvereinigung Aue Wie alle Veranstaltungen der Christlichen Elternvereinigung, haben sich auch immer die weihnachtlichen Familienabende im besonderen Maße großer Beliebtheit erfreut. Und so wird sicherlich auch die am morgigen Freitagabend im großen Bürgergartensaal stattfindende Weihnachtsfeier, auf die wir besonders hinweisen, die Mitglieder und Freunde der Elternvereinigung wieder in großer Zahl zusammenführen. Das Programm sieht Musikvorträge, Gesänge, eine Ansprache von Pfarrer Frommhold und die Aufführung eines ergebnisreichen Theaterstückes vor. (Siehe auch Anzeige.)

Konzert des Reichsbanners Am Sonnabend, den 16. Januar, veranstaltet die Ortsgruppe Aue des Reichsbanners „Schwarz-Rot-Gold“ im Saale des „Bürgergartens“ ein Konzert, ausgeführt von der vollzähligen Reichsbannerkapelle Böhmig. Es kommt vor allen Dingen flotte Marschmusik zum Vortrag. Anschließend daran wird getanzt. Der Eintritt kostet 50 Pfg. und 30 Pfg. für Erwerbslose. Der Reinertrag soll zur Unterstützung arbeitsloser Kameraden verwendet werden.

Volkshochschule Aue Die größte Anzahl Kurse im Winterprogramm der Volkshochschule umfaßt das Gebiet „Kunst“. Von den geplanten 15 Kursen sind es 7. Goethe als Dichter. Es soll ein Ueberblick über das dichterische Gesamt-schaffen des großen Klassikers gegeben werden. Mensch und Dichter. Myth, Balladen, Dramen, Romane und Episches. Wie er sein Leben darstellte. Dr. Sieber. Acht Abende, Mittwoch 20-21 Uhr. Beginn 20. Januar. Preis 1.60 RM. — Singkreis, für alle Menschen, die gern singen. Bibliothekar Werner. Sieben Abende. Donnerstag 19-21 Uhr. Beginn 21. Jan. Preis 1.40 RM. — Kunstgewerbliche Anleitungen. Weben, Flechten, Zeichnen, Plakatschreiben, Drucken, Malen. Lehrer Kraut. Sieben Abende. Mittwoch 19.30 bis 21 Uhr. Beginn 20. Januar. Preis 2.10 RM. — Bildhauerkunst. Einführung in ihre Theorie und Praxis. Kamera und Zubehör, Entwickeln, Vergrößern. Lehrer Neubauer. Sechs Abende. Freitag 19.30 bis 21.30 Uhr in der Pestalozzischule. Beginn 22. Jan. Preis 2.40 RM. — Bauern- und Volkstänze, neue Jugendtänze. Lehrer Meyer. Acht Abende. Montag 20-22 Uhr. Pestalozzischule. Beginn 18. Januar. Preis 1.60 RM. — Vode-Gymnastik. Gymnastiklehrerin Grasses. Dienstag 19.30 Uhr für Anfänger, Mittwoch 19.30 Uhr für Fortgeschrittene. Anmeldung Wettinerstraße 33 oder Niederecklemaer Weg 8. — Rhythmische Gymnastik (Menzler-Schule) Gymnastiklehrerin Hofmann Dienstag 20 Uhr und Mittwoch 19 Uhr im Stadthaus. Die Gymnastikkurse werden für ein Vierteljahr belegt und kosten monatlich 2 RM für Inhaber von Öhrer-Karten. Nähere Auskunft erteilt Dr. Becker.

Was die Theater bringen: Chemnitz. Schauspielhaus. Freitag, 20 Uhr: „Hamlet“. Opernhaus. Freitag, 20 Uhr: „Das Herz“. — Zwickau. Freitag, 16 Uhr: „U-Boot 116“ (Erwerbslosenvorstellung). 20 Uhr: „U-Boot 116“. — Plauen. Freitag: „Das öffentliche Vergernis“.

Theater in Aue

„Michael Kramer“

Drama in vier Akten von Gerhart Hauptmann, aufgeführt vom Stadttheater Zwickau für die Volksschule Aue u. Umg.

Mit einem Hauptmann-Drama führte die Volksschule gestern Abend ihre Mitglieder und Freunde in die zweite Hälfte der Spielzeit des Winterhalbjahres 1931/32. Nach dem „Fuhrmann Henschel“, dem letzten Werk Hauptmanns, das wir in Aue sahen, erschütterte uns jetzt eine damit in manchem verwandte Gestaltung einer Familientragödie, das Drama „Michael Kramer“, das Hauptmann 1900 nach seinem „Fuhrmann Henschel“ geschrieben hat, ihn im ganzen Ungeheim seines naturalistischen Drängens zeigt und Zeugnis ablegt von seiner eminenten Stärke in der Kunst der bis in die letztenlinien glaubhaft und scharf durchgeführten Charakteristik, die auch an diesem seiner Werke mehr ist als die Fügung des dramatischen Aufbaus.

Das Stück führt in das Haus des Malers Michael Kramer. Er ist Lehrer an einer Kunstschule in einer Provinzhauptstadt. Eine eigenwillige, massige Gestalt, ein Sucher nach dem tieferen Sinn des Daseins, nach der vom Fragment losgelösten Form der Kunst, ein Freiheitskämpfer der festen Plattform eigener Moral, von tiefer Liebe erfüllt zu seinen Kindern und seiner Arbeit. Ein aufrechter Mann, an den man sich Kammermännchen in Stunden der Lebenslust, und doch ein Mann, im Innern zerrissen und gequält. Er malt seit Jahren an einem Bild, das noch niemand sah außer seiner Tochter Michaeline, an einem Bild, mit dem er den letzten Sinn des vollendeten Wertes anstrebt, mit dem er nicht im Fragment stehen bleiben will. Jahrelang arbeitet er schon daran und er kommt nicht zum Ziel.

Aber da ist sein Sohn Arnold, und Michael Kramer denkt: „Wenn nicht ich, dann vielleicht er...?“ Arnold ist verwachsen, mißgestaltet, ein Bruchstück göttlicher Gestaltungskraft geblieben. Arnold ist geistig geschlagen, irr. Arnold ist verlogen, verstockt, hinterhältig, krank, ein geistiger Krüppel, beherrscht von abscheulicher Unart. Doch in ihm schlummern Kräfte, vielleicht die Kräfte, die Michael Kramer fehlen. Vielleicht der Kern, zu dem Michael Kramer die Hülse ist. Michael Kramer versucht in Strenge und Güte abzuschlagen, den Kern aus der mißgestalteten Hülle herauszuschälen, das in seinem Sohne verankerte soziale Moment zu belegen, den Sohn an sich heraus-zuziehen, ihn über sich hinwegzuziehen.

Arnold hockt in einer Kneipe, verhöhnt und verlacht von der Spieler-Clique. Er zeichnet und stiert und trinkt. Und giert mit dem brutalen und wieder unterwürfigen Gebahren des Minderwertigen nach der hübschen Wirtstochter.

Da ist Michael Kramers Frau, nicht ihrem Mann innerlich verbunden, nur in banger Sorge um des Sohnes willen zerquält und von Sorge gebeugt.

Da ist die Tochter Michaeline, eine Frau, die ihrer Zeit voraus ist, mit klarem Kopf und klugen Gedanken, ein-

Durchschnittstalent, aber eine Arbeitsnatur, nüchtern und doch voller Verständnis, das dem Vater zugewandt ist. Und dann ist da noch der Maler Bachmann, der die Illusionen der Jugend begraben hat und aus dessen Worten zuweilen eine stille Wehmut klingt. Vielleicht ein Niedergehaltener. Einer, der manchmal mit seiner Philosophie den Dingen gegenüber steht. „Alles in der Kunst ist Fragment“, sagt er einmal. Er wagt nicht mehr, nach der letzten Vollendung zu suchen.

Das sind die Menschen um Michael Kramer, dem man den Sohn tot ins Haus bringt, den Sohn, den man jagte wie einen Hund, als man seiner in der Kneipe überdrüssig wurde, wo er in wilder Eifersucht und beherrscht von dem kriminellen Uebergewicht in seiner Veranlagung die Schußwaffe zog und dann ihr und umnachtet den Tod fand. Da liegt nun Arnold im Ateller ausgebahrt. „Da liegt die höchste Mafestät“, sagt Michael Kramer. Der Tod. Ein von Geld zerrissener Vater beugt sich über sein Kind. Das ist Fleisch von seinem Fleisch, Geist von seinem Geist. Vielleicht schläft da nun ein Genieus. Auch Beethoven war nicht schön. Und dieser da, der nun da liegt, wenn der nicht seiner Mißgestalt willen dem geistesverwundnen Minderwertigkeit's-omplex unterlag, wenn es ein Aufrechter war...?

Michael Kramers Haar ist weiß. Er ist ein erschrockener Mann. Alles Menschliche ist Bruchstück. Warum —?

Der Vorhang fällt und ein erschüttertes Publikum ist umfangen von tiefem Schweigen. Das ist der ehrlichste Beifall für die Spieler und die beste Anerkennung für Hauptmann, den größten Dramatiker der Jahrhundertwende. Von den Schauspielern zeigt Karl Körner in der Rolle des Michael Kramer eine Leistung von Rang, und er wußte die Persönlichkeiten des Malers zu einer glaubhaften und in jeder Phasie tiefempfundenen Gestalt zu formen. Die Maske war gut bis auf die sehr wenig sorgfältige Anbringung der Perle. In Aue liebt man auch in dieser Hinsicht auf solche Neuheiten keine Vorsatzspiele. Die Michaeline spielte Friederike Heiling in dem besten Verständnis für das Wesen dieser Rolle. Kurt Renner, anfangs ein wenig zerkümmert und zu nahe das Protokolle streifend, lieferte mit der Darstellung des Arnold eine schauspielerische Leistung von beachtlichem Format. Der Gestalt der Mutter gab Henriette Colberg-Heindrich eine ruhende Note. Eugen Brandner als Maler Bachmann meisterte seine nicht leichte, wenn auch zumeist „stumme“ Rolle sehr gut. Als diese Bänsch, Tochter des Gastwirts, gehört Etti Albrecht in den Kreis der hervorragenden Darsteller. Auch die Nebenrollen waren sämtlich ausgezeichnet besetzt und das Bühnenbild verdient besonders hervorgehoben zu werden.

Regie: Schulze-Griesheim. Ein Theaterabend von ungemein starkem Eindruck war es. Tr.

Zur Auflösung des Straßen- und Wasserbauamtes Schwarzenberg

Das Sächs. Finanzministerium hat, wie wir bereits gestern im Rahmen des Berichtes über die Protestversammlung der Industrie berichtet, der Wirtschaftlichen Vereinigung für Handel und Gewerbe des Erzgebirges, e. V., Aue, die bekanntlich am 7. Januar 1932 eine Protestversammlung in Schwarzenberg abhielt, mitgeteilt, daß angesichts der kritischen Finanzlage des Staates die verfügte Auflösung des Straßen- und Wasserbauamtes Schwarzenberg nicht unterbleiben kann. Das Finanzministerium würde aber dafür Sorge tragen, daß die Straßen- und Fußläufe im Bereiche des jetzigen Bauamtes auch in Zukunft ebenso sorgfältig betreut werden wie bisher. Deshalb würde auch bis zur Beendigung der durch die Hochwasserchäden not-

wendigen Arbeiten im Schwarzenberger Bezirke eine besondere Baudienststelle in Schwarzenberg belassen werden. Für später würden die guten Verbindungsmöglichkeiten, die es jetzt im Gegenstand zu früher gibt, die Betreuung des Schwarzenberger Bezirkes durch ein außerhalb des Bezirkes liegendes Bauamt sehr wohl möglich, ohne daß die von der Wirtschaftlichen Vereinigung befürchteten Nachteile einzutreten brauchten.

Die Wirtschaftliche Vereinigung wird sich mit diesem Bescheide nicht zufrieden geben, sondern hat darum nachgesucht, daß die gewählte Kommission dem Sächsischen Finanzministerium nochmals einen eingehenden Vortrag über die Auffassung der Kreise der Wirtschaft halten kann.

Die reichste Frau der Welt

ein Abenteuerlicher Roman von Georg Westfalen

Vertrieb: Romanverlag R & O Greiter GmbH & Co. Kassel
Sie tief die Kinder und sagte lebend: „Denk euch, Kinder, euer Onkel Ernst, der möchte gern euer neuer Papa werden. Wollt ihr ihn als Papa haben?“
Ja, sie wollten. Ihre Kinderaugen glänzten vor Freude und Sehnsucht, und sie drückten ihn stürmisch, daß Ernst Schneider einfach nicht dazu kam. An den Brautkuß zu geben.
Die kleine Erica war es, die hier einrenkte und jubelnd ausrief: „Mutti, du hast unserem neuen Papa noch gar keinen Kuß gegeben.“ Da erst fanden sich die Lippen der zwei Menschen zum Brautkuß.
Am Krankenbett Hans Buchners standen Eva und Werner. Hans Buchner fühlte sich wieder wohler und wollte, daß man mit dem nächsten Dampfer, der in zwei Tagen ging, reise.
„Aber, setzt euch!“ sagte Hans Buchner herzlich. „Es geht mir heute gut, und heute sollt ihr mir sagen, was sich alles ereignet hat. Ich aber will euch erzählen, warum mein Freund Arragone so kurzlich an mir handelte.“

treue, selbstlose Freundschaft, die Sie meinem Kinde gegenüber bewiesen. Ihnen danke ich, daß ich wieder aus diesen Kafematten ans Licht kam. Hört zu, wie es mir erging. Ich war sehr krank. Martin hat sich an mir nicht vergangen, aber an der Pflege ließ er es fehlen, und ich kam totkrank nach Veracruz und wurde in das Haus des Professors gebracht. Von dort aus schaffte man mich nach einem kleinen Landhause des Professors wo sich meine Krankheit noch verwickelte. Ein paar Tage waren, die ich völlig bewußtlos gelegen haben muß, denn ich habe keine Erinnerung an sie. Was alles mit mir geschah wie das Scheinbarhämische an dem Martin und Evendion teilgenommen haben, vor sich erging, das weiß ich nicht. Nebenbei wurde ich langsam gesund. Als ich wieder auf den Beinen war, kam der Professor und enthielt sein wahres Gesicht. Er hatte Einblick in meine Tagebücher genommen und von den Ergebnissen meiner Forschungen auf Mutatan gelesen. Ich habe die heilige Stadt der letzten Maya gesehen, habe sie betreten, bin im großen Sonnentempel gewesen, habe ihre Jeremien notiert. Der Professor war eifersüchtig, daß es mir gelungen war, und verlangte die Ueberlassung der Ergebnisse meiner Reise. Er selbst wollte sie in seinem neuen Buche über Mexiko mit verarbeiten und verdrach sich Ruhm und Ehre davon. Ich wies sein Ansuchen entrüstet zurück, und von Etund an war ich sein Gefangener.“

Hans Buchner machte eine Pause und sah sinnend vor sich hin.

„Erst wurde ich auf dem kleinen Landhause gefangen gehalten. Dann brachte er mich in das Haus eines Reitszen, der über mich wachte. Er war aber nicht schlecht zu mir. Schleich ging es mir erst, als man mich vor einigen Wochen nach den Kafematten des Militärgefängnisses brachte. Da gab ich alles verloren, bis aber doch die Freiheit mir wieder winkte. Das ist meine ganze

Geschichte. Ich will euch nicht mit Einzelheiten füttern. Lassen wir das Bittere vergessen sein, denken wir an das, was sonnig vor uns liegt. Der Professor Don Arragone hat seinen maßlosen Ehrgeiz, der ihn zum Verbrecher machte, gebüßt. Ich will ihm nicht mehr grollen.“

Järtlich umfingen seine Augen wieder seine Tochter. „Dein Haar ist weiß geworden unter der Erde“ sagte Eva leise.

„Ja, Kind das ist es. Aber es war es schon zum guten Teil nach den Erlebnissen auf Mutatan. Ich kenne keine Geheimnisse, aber ich werde meine Erlebnisse nicht in die Welt hinausposaunen. Es soll mir genügen, daß ich es weiß. Wollt ihr es von mir hören, dann sollt ihr es auch erzählen.“

Doch beide schüttelten den Kopf.

Marshall sprach wieder: „Sie tun recht daran, zu schweigen Herr Buchner, schon um des treuen Sternenvogels willen.“

„Ja!“ sagte Hans Buchner warm. „Sternenvogel, der Indianer, einer der letzten Maya, dem will ich nie vergessen, was er an meinem Kinde tat. Weilt er noch in Veracruz?“

„Er ist her: higt zurückgezogen zu seinen Brüdern, denn ich habe ihm verprochen, daß die Geheimnisse seines Volkes nicht in alle Welt verbrochen werden.“

„Noch zwei Tage“, sagte Eva sehnsüchtig, die mit Marshall zusammen an der Kelling stand und dem Spiel der Wellen zusah.
„Ja, nur noch zwei kurze und doch so lange Tage, dann werden Sie den Boden der Heimat wieder betreten.“
„Es ist auch Ihre Heimat, lieber Freund, unser Deutschland, das schaffende noch immer geknechtete Land. Veden Sie es nicht mehr, Werner?“
(Fortsetzung folgt.)

Auf... anstaltet, men mit und Sonn... fest größte... mußte sow... ner ist in... ergebnis... Schar und... über einbe... haltiges u... das der... stätte der... ren Werle... Sinfonie, ... Sieben M... der Annen... geführt, de... Sinfonier... sonischen... men sollen, ... Generalma... Sinfonier... bürgt. Auc... ist in Auf... schen Kom... für die M... Kuper... Mittelbeut... in besten... Buchholz... Entwicklun... Jahrhund... turänderun... den zu lass... folgende... Bergmann... heit (Lotte... Barbara... modernes... Volkstunf... Dre... lichen Bor... 1931 hat... Berordnun... Personen... genseverh... schlich auf... bleiben, w... Weissen W... gestellt ist, ... daß die B... Kraft, ... nicht voll... empfangen... gesteuert... len wird... ser schriftl... auf die der... ergibt. G... Arbeitgeber... in dem auf... sehen. Er... die Abführ... ihn bei Au... vorzulegen... lenden Wes... dem der Ar... Schne... Amtshaupt... sichtsbehö... die Stadt... auslöst. D... vertretung... kempflege... Kirchengeme... Neufüll... ten in ihrer... bürgerliches... rer Bedeutu... gelangt die... erlebigen... schmeltung... absehbarer

Erzgebirgisches Musikfest in Annaberg

Auf Anregung des Mitteldeutschen Rundfunks veranstaltet, wie schon berichtet, die Stadt Annaberg zusammen mit dem Mitteldeutschen Rundfunk am Sonnabend und Sonntag, dem 7. und 8. Mai, ein erzgebirgisches Musikfest größten Stils, das neben Kirchenmusik auch Kammermusik sowie sinfonische Aufführungen bringen wird. Ferner ist in das Programm eine Art Gesangswettbewerb der erzgebirgischen Sängerbände zusammen mit der Mag-Rothe-Schar und dem bekannten Erzgebirgsänger Anton Günther einbezogen worden. Ueberhaupt ist ein äußerst reichhaltiges und abwechslungsreiches Programm zu erwarten, das den Ruf des Obererzgebirges als Heim- und Pflegestätte der deutschen Musik von neuem bestätigt. An größeren Werken sind u. a. vorgesehen: Bruckners romantische Sinfonie, Beethovens Troica, sowie Haydns Oratorium „Sieben Worte am Kreuz“. Haydns Oratorium wird in der Annenkirche unter Leitung von Kantor Reumann aufgeführt, dem außer seinem St. Annenchor das Leipziger Sinfonieorchester zur Seite stehen wird. Die übrigen sinfonischen Werke, die im Stadttheater zur Aufführung kommen sollen, stehen unter der besten bekannten Leitung von Generalmusikdirektor Schürich, der mit seinen Leipziger Sinfonikern für eine erstklassige Auslegung dieser Werke bürgt. Auch eine Kammermusik-Morgensfeier im „Museum“ ist in Aussicht genommen. Die Feier wird des erzgebirgischen Komponisten Peter Gast in würdiger Weise gedenken. Für die Massenshöre ist die Festhalle in Aussicht genommen.

Außer diesen musikalischen Veranstaltungen plant der Mitteldeutsche Rundfunk ein obererzgebirgisches Hörbild, in dessen Mittelpunkt die beiden Städte Annaberg und Buchholz stehen. Es wird versucht werden, Wandlung und Entwicklung von Menschen und Landschaft im Laufe der Jahrhunderte zu zeigen und damit die soziologischen Strukturänderungen in anschaulichen Bildern lebendig werden zu lassen. Es wird ein Hörwerk entstehen, das u. a. folgende Einzelbilder enthält: Arbeit und Volkstum des Bergmannes in alter Zeit; lebendig gewordene Vergangenheit (Botter, Adam Riese, Christian Weiss, Peter Gast, Barbara Uttmann); vom Bergbau zur Helmarbeit; modernes Wirtschaftsleben; Volkstum, Volksitten und Volkstum in unseren Tagen.

Bürgersteuer 1931

Dresden. Unter Hinweis auf die reichsgerichtlichen Vorschriften über die Erhebung der Bürgersteuer 1931 hat das sächsische Ministerium des Innern eine Verordnung erlassen, in der u. a. bestimmt wird: Bei Personen, die nach ihren Einkommens- und Vermögensverhältnissen zur Zahlung der Bürgersteuer tatsächlich außerstande sind, kann die Beitreibung unterbleiben, wenn sie von vornherein aussichtslos ist. Weisen Arbeitnehmer, für die eine Steuerart ausgestellt ist, der Gemeindebehörde im Einzelfall nach, daß die Bürgersteuer z. B. infolge langer Arbeitslosigkeit, wegen besonders stark verkränkter Arbeit, Krankheit oder besonders hoher Kinderzahl nicht oder nicht voll beiträglich sein würde, wenn sie nicht Lohnempfänger wären, so kann der Gemeinderat die Bürgersteuer ganz oder teilweise erlassen. In diesen Fällen wird dem Beschäftigten zweckmäßigerweise ein kurzer schriftlicher Bescheid erteilt, aus dem sich die Zeit, auf die der Erlass ausgesprochen wird, und seine Höhe ergibt. Händigt der Arbeitnehmer den Bescheid dem Arbeitgeber aus, so hat dieser vom Bürgersteuerabzug in dem auf dem Bescheid angegebenen Umfang abzussehen. Er hat den Bescheid bei den Belegen über die Abführung der Bürgersteuer aufzubewahren und ihn bei Außenkontrollen durch die Finanzämter mit vorzulegen. Die von der Gemeindebehörde auszustellenden Bescheide sollen einen Vermerk enthalten, in dem der Arbeitgeber auf diese Pflicht hingewiesen wird.

Schneeberg. Unter dem Druck der Rot. Die Amtshauptmannschaft hat in ihrer Eigenschaft als Aufsichtsbehörde wegen der Rot der Zeit bestimmt, daß die Stadt ihre Gemeindefunktion mit dem 31. Januar auflöst. Der Kirchenvorstand und die Kirchengemeindevertretung haben nun beschloffen, die Gemeindefunktionspflege in Schneeberg als eine neue Aufgabe der Kirchengemeinde vom 1. Februar ab weiterzuführen.

Reuswädel. Die Stadtverordneten wählen in ihrer ersten diesjährigen Sitzung ihr bisheriges bürgerliches Präsidium wieder. Beschlüsse von größter Bedeutung waren nicht zu fassen. Voraussetzungen gelangt die Besetzung der schon weit über ein Jahr erledigten Bürgermeisterstelle und die Frage der Verschmelzung der Städte Schneeberg und Reuswädel in absehbarer Zeit zur Entscheidung.

Preislenkung und Preisstillberzwang

Vom sächsischen Beauftragten des Reichskommissars für Preisüberwachung wird mitgeteilt:

In den Kreisen der Fleischerrinnungen sind Gerüchte verbreitet, daß die Senkung der Fleischpreise zunächst nicht durchgeführt zu werden brauche und daß mit dem sächsischen Preiskommissar vereinbart worden sei, zunächst eine baldigst stattfindende Tagung der sächsischen Innungsobermänner abzuwarten. Das ist unzutreffend. Der Preiskommissar für Sachsen weist ausdrücklich darauf hin, daß die Gewerbetreibenden verpflichtet sind, die vom Deutschen Fleischerverband mit dem Reichskommissar Dr. Goerdeler vereinbarte Empfehlung an ihre Verbandsmitglieder zu befolgen und die Preise nach Maßgabe der vereinbarten Kalkulationsgrundlage zu senken. Die Vereinbarungen haben bereits vor Weihnachten 1931 stattgefunden, so daß sich die Gewerbetreibenden in der Zwischenzeit haben darauf einstellen können. Die zuständigen örtlichen Verwaltungsbehörden werden ersucht, mit Nachdruck darauf hinzuwirken, daß die Gewerbetreibenden mit Beschleunigung ihren Verpflichtungen nachkommen. In den Preisverzeichnissen, die die Friseurgeschäfte auszuhängen haben, sind vielfach gestaffelte Preise (z. B. Haarschneiden 80 Pfg. bis 1.10 RM usw.) angegeben. Das ist unzulässig. Das Preisverzeichnis muß für jede Leistung des genauen Preis wiedergeben, damit der Kunde von vornherein übersehen kann, was er für eine bestimmte Leistung zu entrichten hat. Die örtlichen Verwaltungsbehörden richten ihr Augenmerk hierauf und werden dafür Sorge tragen, daß unzulässige Preisverzeichnisse beseitigt werden.

Waldenau. Diamantene Hochzeit feiern heute Privatmann Christian Julius Bretschneider und Frau Auguste Wilhelmine geb. Unger. Die Feier der Hochzeit und Einsegnung erfolgt Sonntag durch Pfarrer Kleinpempel. Der Jubilar ist 83, seine Ehefrau 81 Jahre alt. Julius Bretschneider ist Mitbegründer des im Jahre 1888 ins Leben gerufenen Gesangsvereines „Concordia“. Im Jahre 1928 waren es 80 Jahre, daß er aktiv dem Gesangsverein „Concordia“ angehörte. Eine entsprechende Ehrung ist ihm aus diesem Anlaß seinerzeit zuteil geworden.

Waldemar Rier errang auf der Lipsia-Schau in Leipzig auf 30 Jahre die Ehrentitel „Vorzuglich“.

Schönheide. Ein Kommunist Gemeindeverordnetenvorsteher. In der letzten Gemeindevorordnetenversammlung wurde der Kommunist Reiber mit neun gegen acht Stimmen zum Vorsteher und der Sozialdemokrat Fröhlich mit demselben Stimmverhältnis zum Stellvertreter gewählt.

Zwickau. Das Stadtverordnetenkollegium wählte am Dienstagabend seinen bisherigen Vorsteher Syndikus Dr. May (D. Sp.) mit 27 Stimmen wieder. Als erster Stellvertreter wurde Dipl.-Landwirt Heydel (Dml.) und als zweiter Stellvertreter Kaufmann Fasel (Wirtschaftspartei) wiedergewählt. Die sozialdemokratische Fraktion beteiligte sich an der Stellvertreterwahl nicht, weil ihr als stärkster Fraktion nicht der Vorsteherposten zugestanden worden war.

Zwickau. Angetreuer Kassierer. Wie verlautet, hat der Kassierer der hiesigen Schneiderei Eberius, der etwa 60jährige Schneidermeister Karl Eberius, beträchtliche Veruntreuungen begangen. Er, der das Kassiereramt seit etwa sechs Jahren bekleidete, hat sowohl die Innung als auch einige Geschäftsleute geschädigt. Die Veruntreuungen belaufen sich auf mehrere tausend Mark. Nachdem E. vergeblich versucht hatte, die fehlende Summe aufzubringen, stellte er sich jetzt der Staatsanwaltschaft. Ob Eberius dadurch in Schwierigkeiten geraten ist, daß er mit der Einkassierstelle, die er seit Jahren betrieb, Verluste hatte, bedarf noch der Klärung. In der Versammlung der Schneiderrinnung verursachten die Mitteilungen über die Unterhaltungen große Erregung.

Grünwädel. Bürgerliches Präsidium. Die Gemeindevorordneten wählten Gv. Reichauer (Bürgl.) zum Vorsteher und zu seinem Stellvertreter Gv. Herrmann (Bürgl.) wieder. Der Rändigung der Garantieleistung für die Kraftpolizei Schwarzenberg-Mittersgrün seitens des Stadtrats Schwarzenberg schloß sich das Kollegium an. Eine Beschäftigung des Pöhlwasserflusses durch die Wasserbauinspektion hielt man für erforderlich. Der Gemeindeanteil an im letzten Bier-

jahr 1931 ausgeschütteten Unterhaltungen betrug ungefähr 1800 RM.

Waldenau. Rowdy im Tanzsaal. In einem hiesigen Tanzsaal weigerte sich ein junges Mädchen, mit einem Bergarbeiter zu tanzen. Dieser ergriff einen Stuhl und schlug damit auf das Mädchen ein, das eine schwere Kopfverletzung erlitt und zu einem Arzt gebracht werden mußte. Der Rowdy wurde festgenommen.

Chemnitz. Zahlungseinstellung. Die Mechanische Weberei G. m. b. H. Hainichen, ein bedeutendes Unternehmen des Chemnitzer Textilbezirks, hat sich unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse genötigt gesehen, die Zahlungen einzustellen und sich an ihre Gläubiger zu wenden. Wie mitgeteilt wird, ist die Insolvenz des Unternehmens in erster Linie auf die großen Verluste im Exportgeschäft, nicht zuletzt durch den Pfundrückgang und seine Folgen zurückzuführen.

Chemnitz. Vergleichsverfahren. Ueber das Vermögen der Wirtmaschinenfabrik Otto Seifert W.G. in Burgstädt ist das gerichtliche Vergleichsverfahren eröffnet worden. Wie verlautet, wird ein 100prozentiges Morgatorium angestrebt.

Scharfenstein. Besitzwechsel auf Schloß Scharfenstein. Der von der Schloßherrschaft von Einsiedel erhobene Einspruch gegen den erfolgten Zuschlag nach der Versteigerung des seit nunmehr 500 Jahren im Besitz derer von Einsiedel befindlichen Schlosses Scharfenstein ist jetzt auch von der Berufungsinstanz zurückgewiesen worden, so daß der Zuschlag an den Fabrikbesitzer Gulig, dem letzten Friedens-Regimentsadjutanten des Chemnitzer Infanterie-Regiments 104, nunmehr Rechtskraft erlangt hat. Der Auszug der bisherigen Herrschaft aus dem Schloß ist bereits im Gange.

Waldenau. Feuer. Vorgestern nachmittag brach im Anwesen des Webers Emil Buchta in Waldenau ein Schadenfeuer aus, wobei das Gebäude vollständig eingestürzt wurde. Der Schaden ist bedeutend. Obwohl die in dem Materialwarengeschäft anwesenden Käufer Hilfe leisteten, konnte nicht viel gerettet werden. Die Entstehungsurache des Brandes ist noch unbekannt.

Hilfe für die Hochwasserschäden gefordert. Chemnitz. Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Chemnitz beschloß in seiner Sitzung am Dienstag, eine Eingabe an die Regierung zu richten, in der baldige Hilfe für die durch das Hochwasser an Gebäuden, Straßen usw. angerichteten Schäden gefordert wird.

Die Hochwasserschäden vor dem Chemnitzer Bezirksausschuß

Chemnitz. In der vorgestrigen Sitzung des Chemnitzer Bezirksausschusses erstattete der Vertreter des Amtshauptmanns, Regierungsrat Dr. Fraustadt, einen Bericht über die Hochwasserschäden, aus dem hervorging, daß der Chemnitzer Bezirk noch verhältnismäßig glimpflich davongekommen sei. Das liege mit daran, daß er kein Wasser vom Fichtelberg bekomme; denn die Zwickau und Wilsdruff liegen in anderen Talstellen. Der Ort Weinersdorf sei stark betroffen worden; dort sei die Dorfstraße furchenartig zerrissen, die Straße nach Jahnsdorf sogar auf einen Kilometer Länge bis unter das Pflaster. Der Gesamtschaden in Weinersdorf werde auf 30 000 RM geschätzt. Für eine neue Schleufe würden gegebenenfalls noch 17 000 Reichsmark benötigt. Der Bürgermeister von Weinersdorf habe bereits ein Besuch um Unterstützung an die Amtshauptmannschaft gerichtet. Auch in Burkhardtsdorf, Erfenschlag und Harthau habe das Hochwasser an öffentlichen Wegen und Straßen erheblichen Schaden angerichtet. Der Bezirksausschuß nahm einstimmig eine Entschließung an, in der die Staatsregierung um Hilfsmaßnahmen ersucht wird.

Die Notlage der sächsischen Gemeinden

Vorstellungen im Reichsfinanzministerium

Dresden. Eine Abordnung des Dresdner Stadtverordnetenvorstandes, bestehend aus den Herren Stadtverordnetenvorsteher Jählich, Stadtverordneten-Vizevorsteher Hoff und Müller und Stadtverordneten Schubert, wurde am Mittwoch im Reichsfinanzministerium empfangen. Die Abordnung wurde durch Oberbürgermeister Dr. Kälz eingeführt und hatte Gelegenheit, in ausführlicher Aussprache die besonders schwierigen Finanzverhältnisse gerade der sächsischen Gemeinden und insbesondere der Stadt Dresden vorzutragen. Die Abordnung unterbreitete dem Reichs-

DIE FABRIK.

ROMAN v. MARLISE SONNEBORN (ERIKA FORST)



Mit dem Abdruck beginnen wir in nächster Nummer

Finanzministerium bestimmt, durch die Rücklage der Gemeindefinanzen in Sachsen bedingte Vor schläge.

Bei der Einrichtung eines zivilen Luftschutzes in Sachsen Dresden. Der Luftschutz der Bevölkerung, eine Frage, die schon seit langer Zeit die Öffentlichkeit beschäftigt hat, wird jetzt von den Behörden in Angriff genommen.

Gemahlener Pfeffer kann auch Waffe sein

Beipzig. Am 15. Juli 1931 wurde nach einer kommunistischen Versammlung in Grotzsch ein Umzug veranstaltet. Versammlung und Umzug waren nicht genehmigt; die Polizei griff ein und nahm einen Arbeiter Willy Lorenz und einen Arbeiter Reinhard Voigt aus Pegau fest; Voigt hat in der Versammlung gesprochen, ihm war aber nicht nachzuweisen, daß er gewußt habe, daß es sich um eine nichtgenehmigte Versammlung handelte.

Wegen Beschimpfung des Kanzlers verurteilt

Dresden. Das Gemeinsame Schöffengericht in Dresden verurteilte den 33jährigen Kraftwagenführer Hiescher aus Dresden-Alttau wegen Vergehens gegen § 5 Riffer 1 des Republiksschutzgesetzes zu drei Monaten Gefängnis. Hiescher hatte, als er nachts wegen ruhestörenden Lärmes sistiert wurde, zu dem Polizeibeamten gesagt: „Du hast wohl auch unter dem Kabinett Bränning zu leiden? Den Hund Bränning schlagen wir im Dritten Reich tot und schicken ihn in ein Vergewerk.“

Aus der Industrie

Maschinenfabrik Hiltmann u. Lorenz AG., Aue Wie die „D.Z.“ hört, wird für das Geschäftsjahr 1930/31 ein Verlust von einigen 100 000 RM ausgewiesen werden (i. B. 133 679 RM Gewinnvortrag). Zur Tilgung des Verlustes sowie zu Sonderabschreibungen soll eine Bilanzbereinigung, die auf Grund der Notverordnung erleichtert ist, erwogen werden.

Hiltmann ist Kommerzienrat Weissenberger, Dresden (Commerzbank), getreten, während den stellvertretenden Vorsitz Staatsbankdirektor Kurt Werrmann, Zwickau, übernommen hat.

Adolf Bleichert u. Co., AG., Leipzig

Verhandlungen mit den sächsischen Behörden über eine offizielle staatliche Unterstützung sind ergebnislos verlaufen. Dagegen wurde zugesagt, daß der Staat seinen Einfluß bei den maßgebenden Verhandlungspartnern, und zwar bei der Felten u. Guilleaume Carlswerk AG. in Köln und bei den Banken wegen einer baldigen Einigung über die Zukunft des Unternehmens geltend machen will.

Aus Böhmen

Ausgrabungen

Eger. Auf der Kaiserburg, die bekanntlich von dem Hohenstaufenkaiser Friedrich II. (Barbarossa) errichtet worden ist, werden gegenwärtig Ausgrabungen vorgenommen, auch um Arbeitslose zu beschäftigen. Die Ausgrabungen dienen der geschichtlichen Forschung. Zuletzt wurden im Jahre 1911, und zwar im Auftrage der Wiener Zentralkommission für Denkmalspflege Ausgrabungen von Ing. J. A. Jonas aus Berlin durchgeführt, die ein reiches Ergebnis hatten.

Betonurm führt ein

Komotau, 13. Jan. Ein ganz eigenartiges Geschehen hat sich in Oberleutensdorf im Erzgebirge abgespielt. Dort führte der acht Meter hohe Betonurm des schon seit einigen Jahren aufgelassenen Luftschachtes des Bau II.-Schachtes ein. Ein Augenzeuge, der pensionierte Bergmann Preißler, gibt an, daß sich zunächst die Türe des Turmes von selbst öffnete, der Turm dann plötzlich in eine rotierende Bewegung geriet und schließlich in sich zusammenstürzte, wobei auch der dort ungefähr 60 Meter

tiefe Luftkamin verschüttet wurde. Vier Personen, die gerade im Augenblick des Zusammenstürzes die Türe bei dem Turme passieren wollten, konnten durch Zuruß gezwungen werden; sie sprangen zur Seite und entgingen dadurch einem Unglück. Das Pferd Preißlers, welches an den auf der Arbeitsstelle stehenden Lastenwagen gespannt war, hatte schon vor dem Einsturz des Turmes große Unruhe gezeigt und als der Turm versank, scheute es und gerammerte den Vorderteil des Wagens. Der letzte anhaltende Regen und die dadurch hervorgerufene Durchweichung des Bodens dürfte mit die Ursache des Einsturzes sein.

Industrie zur Auswanderung gezwungen

Aisch i. Böhmen. Die hiesige Grobweberei und Weberei Gustav Fischer ist unter den gegenwärtigen Zollverhältnissen mit englischen Fabriken nicht mehr konkurrenzfähig und verlegt deshalb einen Teil ihres Betriebes nach England. Maschinen, die nach England übergeführt werden, sind bereits abgedroht. Auch einen Teil der Arbeiter schickt man mit nach England nehmen.

Wichtige Sportnachrichten

Kriege des Allgemeinen Turnvereins Aue von 1862 Zur Beachtung! In dem Plan für unsere Ausfahrt nach dem Kreisheim in Oberwiesenthal, und zwar die Fahrttrichtung der dritten Gruppe betr., an der Anfänger bequem teilnehmen können, soll es heißen: Mit Sonntagstarke Scheibenberg resp. Rittersgrün über Crottendorf und

Umgehung der Steilfahrt am Neuhaus

nach dem Kreisheim. Führung: Lehr. Lehrer Teichmann-Lauter. Sollte die Schneelage über Rittersgrün zum Aufstieg nicht sehr gut sein, fährt die „Partie Rittersgrün“ mit gleicher Fahrkarte bis Scheibenberg und mit Omnibus bis Bienenstraße und Lauf in gutem Waldgelände 1/4 Stunde bis Kreisheim.

Wintersport im Erzgebirge

Bericht vom Mittwoch

- Fichteberg: + 1 Grad, 15 cm Schneehöhe, Sport teilweise gut.
Oberwiesenthal: - 1 Grad, 8 cm Schneehöhe, Sport mäßig.
Johanngeorgenstadt: 0 Grad, 8 cm Schneehöhe, Sport mäßig.
Auerberg: - 3 Grad, 20 cm Schneehöhe, Sport gut.
Klingenthal (Aischberg): - 3 Grad, 17 cm Schneehöhe, Sport mäßig.
Marienberg (Hirtstein): - 3 Grad, 12 cm Schneehöhe, Sport mäßig.
Zschardt: - 3 Grad, 4 cm Schneehöhe, Sport mäßig.

Spendet Kleidungsstücke und Heizmaterial

Die Allgemeine Auer Winterhilfe 1931 braucht viel, um vielen helfen zu können. Sammellstellen im Stadthaus (Alter Sitzungssaal) und in der Rochschule

11 93



Was die Mode Neues bringt!

Jugendliche Kleider

Die Art des Gewebes entscheidet über die Schnittform des Kleides. Der meiste, etwas dicke, raue Wollstoff verlangt z. B. eine andere Verarbeitung als ein leichter, einfarbiger Stoff, als Samt und Seide. Der mit Wolanls besetzte Rock, der bei einem Samt- oder Seidenkleid wunderhübsch wirkt, ist für das Kleid aus mehlereinem Wollstoff völlig ungeeignet.

Wie an diesen Modellen Schnittmuster wünscht und hier keine Besondere Anweisung findet, wende sich an den Verlag Gustav Lyon, Berlin SO 16.



Lyon - Schnitte zu den oben abgebildeten Modellen sind erhältlich bei Verlag Gustav Lyon, Berlin SO 16

Vertical text on the right edge of the page, including 'Malle unter der U...', 'Paris, rüngerklärung...', 'Sir Walter London', and 'Die englische Wä...'.